# Schach den Schreibmaschinenmardern

**Der Schreibmaschinenbrief kommt. — Nachweis des rechtmäßigen Eigentums. — Diebstahl wird dadurch zwecklos.**

Die Schreibmaschine ist ähnlich wie etwa das Fahrrad nicht nur einer der wichtigen Gebrauchsgegenstände unserer Zeit, beide haben auch das eine gemeinsam, daß sie sich, wenn sie in unrechtmäßige Hände gekommen sind, verhältnismäßig leicht verwerten und veräußern lassen. Bei jedem Büroeinbruch werden auch Schreibmaschinen gestohlen, und wenn sie erst einmal den Weg durch ein paar Hehlerhände gegangen sind, bleibt die Mühe, sie wieder aufzufinden, meist vergeblich.

Bei den Fahrrädern hat man sich ähnlich wie bei Autos und Motorrädern mit dem Fahrradbrief geholfen. Jedermann, der ein Fahrrad kauft, erhält einen Fahrradbrief, der einwandfrei darlegt, daß der Käufer das betreffende Rad auf rechtmäßige Weise erworben hat und der alle Kennzeichen, Nummer usw. des Rades enthält. Beim Wiederverkauf muß dieser Brief vorgelegt und auf den nächsten Käufer übertragen werden. Auf diese Weise ist aus dem betreffenden Brief jeweils genau ersichtlich, welchen Weg es genommen hat, und der Besitzer ist weitgehend gegen Diebstahl geschützt. An einen Händler kann sich der Dieb ohne Fahrradbrief nicht wenden. Der Hehler aber wird lieber seine Finger von einer „Sore" lassen, die nur sehr schwer verkäuflich ist und Ungelegenheiten bringen kann.

Einen ähnlichen Weg will man jetzt mit dem Schreibmaschinenbrief beschreiten. Die Fachabteilung Büromaschinen der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel will auf diese Weise nicht nur gegen Diebe schützen, sondern auch gegen die unrechtmäßige Beleihung noch nicht voll bezahlter Maschinen. Denn die Schreibmaschine wird ja in sehr vielen Fällen auf Abzahlung gekauft. Wie bei allen Abzahlungsartikeln gehört der Gegenstand aber erst dann dem Käufer, wenn die letzte Rate bezahlt ist. In unzähligen Fällen sind aber Schreibmaschinenhändler geschädigt worden, weil solche nicht voll bezahlte oder sogar nur anbezahlte Maschinen in vollem Wert beliehen wurden. Auch das wird erschwert, wenn nicht ganz unmöglich gemacht, sobald eine solche Beleihung nur gegen die Vorzeigung des zur Maschine gehörenden Eigentumbriefes möglich ist. Der Käufer erhält den Brief natürlich erst dann, wenn er die letzte Rate bezahlt hat. Er wird diesen Brief sorgsam aufheben müssen, denn er wird ihn wieder benötigen, wenn er eines Tages die Maschine verkaufen oder in Zahlung geben will.

Man will solche Schreibmaschinenbriefe auch für gebrauchte Schreibmaschinen aussteller. Der Handel mit gebrauchten Schreibmaschinen ist groß und umfangreich und die Gefahr, in betrügerische Hände zu geraten, besteht bei gebrauchten Maschinen noch mehr als bei neuen. Auch bei gebrauchten Maschinen soll also dem Käufer ein Schreibmaschinenbrief ausgehändigt werden, sobald er den vollen Kaufpreis erlegt hat.

Gerade der Käufer wird diese neue Regelung nur begrüßen könen. Sie dient zu gleichen Teilen seinen, wie des Verkäufers Interessen: sie schützt beide gegen Diebstahl und Veruntreuung. Wenn in einigen Jahren fast alle in Gebrauch befindlichen Schreibmaschinen einen dazugehörigen Schreibmaschinenbrief haben, dann ist der Diebstahl fast unmöglich gemacht. Denn kein ehrlicher Käufer wird eine Maschine kaufen, die keinen ordentlichen Begleitbrief hat, aus dem ganz genau hervorgeht, wer der rechtmäßige Besitzer war.

# 10 Geboie für die Hausfrau am feurigen Ofen

1. Sorge dafür, daß die Ofenrohre und Bleche in Ordnung sind. Schadhafte Ofenrohre bilden eine große Brand- und Vergiftungsgefahr, durch schadhafe Ofenbleche können Zimmerbrände entstehen. Laß rechtzeitig den Ofensetzer benachrichtigen, wenn der Ofen qualmt oder nicht richtig zieht.

2. Ueberhitze niemals den Ofen: Diese Gefahr besteht, wenn der Ofen für den Raum zu klein ist. Durch Ueberheizen kann der beste Kachelofen Risse und Sprünge bekommen, durch die giftige Kohlenoxydgase, die geruchlos sind, ins Zimmer dringen, und schwere Gesundheitsschädigungen, je tödliche Vergiftungen herbeiführen.

3. Ordentliche und richtige Säuberung des Ofens ist eine Vorbedingung für wirtschaftliches Heizen. Die Asche muß täglich herausgenommen werden.

4. Beim Feueranmachen gehe sparsam mit Holz und Papier um. Denke daran, daß dies wichtige Roh- oder Altstoffe sind, für die es eine bessere Verwendung gibt, als sie zum Schornstein hinauszujagen. Benutze auch niemals Petroleum, Spiritus oder Benzin zum Feueranmachen — Brandgefahr!

5. Schließe niemals den Ofen, bevor die Kohlen nicht vollständig durchgeglüht sind. Durch zu frühes Schließen schwelen die Kohlen und entwickeln giftige Gase.

6. Der Ratschlag, in Papier eingewickelte Preßkohlen zur Erhaltung der Glut in den Ofen zu legen, ist grundverkehrt; dadurch verrußt und versottet der Ofen und brennt schlechter.

7. Verbenne nie Papier im Ofen! Durch ständiges Verbrennen von Papier wird eine Verrußung und Versottung des Ofens und seiner Züge verursacht. Unter Umständen kannst du für entstandene Schäden haftbar gemacht werden.

8. Verbrenne auch nie Kartoffelschalen! Für den Ofen sind sie Gift, während sie als Schweinefutter gute Dienste leisten können.

9. Trage Glut nicht auf der Kohlenschaufel von einem Ofen zum anderen! Dadurch sind schon viele Zimmerbrände und großes Unglück verursacht worden. Aber auch die Kohlen brennen viel schlechter an, als wenn das Feuer frisch angezündet wird.

10. Das Zimmer wird viel schneller warm, wenn es vorher gut durchgelüftet wurde.

# Fahrpreisermäßigung

— 75 Prozent Fahrpreisermäßigung zu den Deutschen und Wehrmachts-Skimeisterschaften. Auf einer in Neustadt i. Schw. unter dem Vorsitz von Reichsbahnoberrat Landenberger von der Reichsbahndirektion Karlsruhe stattgefundenen Sitzung wurden am Freitagnachmittag alle einschlägigen Fahrplanfragen anläßlich der Deutschen und Wehrmachts-Skimeisterschaften noch einmal durchgesprochen. Sowohl von Freiburg als auch von der Donaueschinger Seite her wird eine Reihe von Sonderzügen verkehren; ebenso werden das Wiesental und die benachbarte Schweiz über Zell—Todtnau gute Verbindungen haben. So ist von Seiten der Reichsbahn und der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft alles getan, um möglichst große Zuschauermengen zu den Wettkampfplätzen der Deutschen und Wehrmachts-Skimeisterschaften zu fahren. Die Fahrpreise werden eine Ermäßigung um 75 Prozent erfahren. Eine Fahrt Freiburg—Bärental und zurück wird demnach 1 RM. kosten. Die Sonntagskarten werden während der Zeit vom 4. Februar 12 Uhr bis zum 15. Februar 24 Uhr in einem Umkreis von 250 Km. ausgegeben. Es ist damit zu rechnen, daß aufgrund dieser Ermäßigungen, die die Reichsbahn in den Tagen der Deutschen und Wehrmachts-Skimeisterschaften gewährt, zahlreiche Volksgenossen den winterlichen Schwarzwald einen Besuch abstatten und den sportlichen Wettkämpfen als Zuschauer beiwohnen werden.

# Aus Baden

**1000 RM. Belohnung für die Ergreifung des Bruchsaler Mörders.**

Zur Mordsache Lieb-Bruchsal teilt der Oberstaatsanwalt beim Landgericht Karlsruhe mit:

Auf die Ergreifung des Täters bezw. sachdienliche Mitteilungen, die zur Ergreifung des Täters führen, hat der Oberstaatsanwalt beim Landgericht Karlsruhe eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt.

Es wird ausdrücklich hervorgehoben,

a) daß die Belohnung nur für Mitteilungen aus der Bevölkerung bestimmt ist und daß Beamte, zu deren Aufgabenbereich allgemein die Verfolgung und Aufklärung strafbarer Handlungen gehört, auf sie kein Anrecht haben;

b) daß über die Zuerkennung der Belohnung sowie über deren Verteilung unter mehrere Personen der Oberstaatsanwalt beim Landgericht Karlsruhe unter Ausschluß des Rechtsweges nach freiem Ermessen entscheidet.

Die Bevölkerung wird unter Hinweis auf die ausgesetzte Belohnung erneut gebeten, an der Aufklärung der Straftat durch Mitteilung aller Beobachtungen, die im Hinblick auf die Tat selbst und die Flucht des Täters mit einem Damenfahrrad gemacht worden sind, mitzuwirken. Es wird im einzelnen nochmals auf die in der Tagespresse vom 11. Januar erschienene amtliche Presseverlautbarung verwiesen. Bemerkt sei nur noch kurz, daß diejenige Frau, die das Rad des Täters vom Fenster aus entgegengenommen hat, als Mittäterin nicht in Frage kommt.

Der Täter wird wie folgt beschrieben: Etwa 45 Jahre alt, etwa 1,67 Meter groß und von gelblicher Gesichtsfarbe. Er trägt einen dunklen roten Schnurrbart, der geradegezogen ist und nach der Seite steht. Er war ohne Mantel und trug einen grauen Kittel. Der Täter entfernte sich am 11. Januar 1938 morgens 6.15 Uhr von der Durlacherstraße 103 in Bruchsal in Richtung Karlsruhe. Es steht nicht einwandfrei fest, ob er allein fuhr oder in Begleitung eines anderen Radfahrers war.

† **Gutach i. K.**, 10. Jan. (Dem Vater im Tod nachgefolgt.) Nachdem erst Mitte Dezember der bekannte Schwarzwaldmaler Curt Liebich gestorben ist, wurde am Montag das Ableben seines 35jährigen Sohnes Curt Liebich gemeldet. Der Sohn war seit längerer Zeit als Geschäftsführer des badischen Milchwirtschaftsverbandes Karlsruhe tätig. Das jüngste der drei Kinder, die er hinterließ, kam erst vor etwa zwei Wochen zur Welt.

# Kreisparole

**Betr. Omnibusfahrt 1014 Walsertal, vom 30. Januar bis 6. Februar 1938.**

Die im Winterfahrtenprogramm der NSG. „Kraft durch Freude" ausgeschriebene Omnibusfahrt 1014 wird als Kreisfahrt durchgeführt. — Abfahrt ab Emmendingen, Adolf-Hitler-Platz am 30. Januar 1938. — Preis einschl. Fahrt, Verpflegung und Skikus **RM. 46.—**.

Anmeldungen nimmt die Kreisdienststelle Emmendingen, Bismarckstraße 2, Tel. 690, entgegen.


**Zentral-Theater Emmendingen**

**Heute 8.30 Uhr letzte Vorstellung**

**Die Austernlilli**

Eine reizende Revue- und Ausstattungs-Operette mit einem Flirt, Eifersucht und Liebelei um eine hübsche Pariser Austernverkäuferin. 5540

Samstag, 15. Januar: **Streit um den Knaben Jo!**


**Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Sexau.**

Nachdem in dem Klauenviehbestand des **Karl Schöpflin in Sexau-Lörch** die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

**A. Sperrbezirk:**

Die Ortsteile Sexau-Lörch und Vordersexau bilden einen Sperrbezirk im Sinne des § 161 ff. der Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz.

**B. Beobachtungsgebiet:**

Um den Sperrbezirk wird ein Beobachtungsgebiet im Sinne der §§ 165 ff. der Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz gebildet, bestehend aus dem übrigen Teil der Gemeinde Sexau sowie aus den Gemeinden Buchholz, Denzlingen und Kollmarsreute.

**C. 15 km-Umkreis:**

In den Umkreis von 15 km vom Seuchenort Sexau entfernt (§ 168 der Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz) fallen folgende Gemeinden:

a) **aus dem Bezirk Emmendingen:** Suggental, Waldkirch, Kollnau, Gutach, Bleibach, Niederwinden, Oberwinden, Siegelau, Unter-, Ober-, Alt- und Haslachsimonswald, Wasser, Reute, Bombach, Amoltern, Bahlingen, Bleichheim, Hecklingen, Heimbach, Broggingen, Emmendingen, Forchheim, Herbolzheim, Kenzingen, Köndringen, Königschaffhausen, Malterdingen, Mundingen, Niederhausen, Nordweil, Oberhausen, Riegel, Sasbach, Teningen, Tutschfelden, Wagenstadt, Weisweil, Wyhl.

b) **aus dem Bezirk Freiburg:** Oberglottertal, Unterglottertal, Heuweiler, Gundelfingen, Föhrental, Hochdorf, Hugstetten, Buchheim, Neuershausen, Ohrensbach, Holzhausen.

Hinsichtlich des Sperr- und des Beobachtungsgebiets sowie des 15 km-Umkreises gelten die mit Bekanntmachung vom 28. 9. 1937 in den „Breisgauer Nachrichten" vom 29. 9. 1937, Folge 226 veröffentlichten Anordnungen wegen der Maul- und Klauenseuche in Endingen.

Emmendingen, den 11. Januar 1938.

**Bad. Bezirksamt.**

**Polizeiliche Anordnung.**

Auf Grund des § 2 der Verordnung des Herrn Ministers des Innern in Karlsruhe vom 12. Juli 1937 (GVBl. 1937 S. 256) über die Vertilgung von Ratten wird für sämtliche Gemeinden des Amtsbezirks Emmendingen die Durchführung der Rattenbekämpfung angeordnet.

Die Bekämpfungsmaßnahmen werden durch den Schädlingsbekämpfungsdienst für Baden, unter Aufsicht der Landesbauernschaft Baden in Karlsruhe, durchgeführt.

Der Umfang der durchzuführenden Maßnahmen wird von den Sachverständigen des Schädlingsbekämpfungsdienstes an Ort und Stelle noch näher bezeichnet werden.

Alle dazu heranzuziehenden Grundstücksbesitzer, Nutznießer, Pächter und Unterhaltungspflichtige sind verpflichtet, die angeordneten Maßnahmen durchzuführen oder deren Ausführung zu gestatten.

Die entstehenden Kosten sind anteilig, je nach Größe der Hausgrundstücke, von den beteiligten Grundstücksbesitzern zu tragen und durch die Ortspolizeibehörde, nach Aufforderung hierzu, von den Zahlungspflichtigen einzuziehen.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 87a und § 145 Ziffer 1 bad. Pol.Str.Ges.B. mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

Emmendingen, den 11. Januar 1938.

**Bad. Bezirksamt.**

# Brennholzversteigerung

Die Gemeinde Mundingen versteigert am **Samstag, den 15. Januar 1938, vormittags 9 Uhr** beginnend in ihrem Gemeindewald **350 Ster buchenes, eichenes und gemischtes Scheit- und Prügelholz und 3500 buchene, eichene und gemischte Wellen.** 5539

Zusammenkunft ist vormittags 9 Uhr beim Rathaus.

**Mundingen**, den 10. Januar 1938.

**Der Bürgermeister.**


# Breisgauer Nachrichten

**Emmendingen**

Seit 70 Jahren die beliebte, vielgelesene Heimatzeitung!


# Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am

**Donnerstag, den 3. März 1938, nachmittags 4 Uhr,**

im Rathaus in **Oberhausen** die Grundstücke des **Josef Jehle, Landwirt in Oberhausen,** auf Gemarkung Oberhausen.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 20. August 1936 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

**Grundstücksbeschrieb:**

Grundbuch Oberhausen, Band 19, Heft 27:

Lgb.-Nr. 9a: 4,40 ar Hofreite mit Gebäulichkeiten und Hausgarten im Ortsetter, Schätzung 6000.— RM.

Lgb.-Nr. 3426: 10,89 ar Ackerland, Birkenfeld. Schätzung 300.— RM.

Lgb.-Nr. 3137: 11,61 ar Ackerland, Birkenfeld, Schätzung 250.— RM.

Lgb.-Nr. 906: 8,88 ar Ackerland, Oberwäschgrün, Schätzung 450.— RM

Lgb.-Nr. 3522: 13,36 ar Ackerland, Birkenfeld, Schätzung 350.— RM.

7350.— RM

Kenzingen, den 8. Januar 1938

**Bad. Notariat** als Vollstreckungsgericht.


**Freibank Emmendingen**

Morgen Freitag und Samstag von 9 Uhr an wird 5518

**Kuhfleisch**

ausgehauen, das Kilo zu **RM. 0.90**

**Jedes Inserat — ein Baustein!**

**Zu verkaufen** auch gegen **Brennholz**

**1 Waschkommode** mit Spiegelaufsatz

**2 Bettstellen** Tannen-Anstrich

**Emmendingen** Karlfriedrichstr. 65

**Emailherd**, Kleider- und Küchenschrank, Kommoden, Sekretär, Betten, Waschkommode m. Spiegel, Sofa, Büfett, Korbsessel, Tisch, Stühle zu verkauf. An- und Verkauf **Kohl, Freiburg**, Grünwälderstr. 3530 21 pt.

Ein 1½ jähriger **Zugochse** gut im Zug, sowie ein Erstlings-**Mutterschwein** 7 Wochen trächtig, zu verkaufen **Haus Nr. 86 Ottoschwanden**

Möbliertes, heizbares 5541 **Mansarden-Zimmer** an Arbeiter zu vermieten, evtl. auch mit Kost. Zu erfragen **Markgrafenstraße 44 Emmendingen**

**Schellfisch o. K.** ½ kg **-.31**

**Kabliau-Filet** .. ½ kg **-.39**

**Bücklinge** .. 250 gr **-.16**

**grüne Heringe** 500 gr **-.24**

**Salzheringe** Stück 8 Pfg.

½ kg

**Emmentaler Käse** mit u. ohne Rinde 45% vollfett .... **1.20**

**Stangenkäse m. Rinde** 20% halbfett .... **-.56**

**Mainzer Handkäse** 5 Stück-Rolle .... **-.25**

5543 **3% Rabatt!**

**Gottlieb**

**Kranken- und Sterbekassen-Verein Emmendingen**

**Sonntag, 16. Januar,** nachmittags pünktlich 2 Uhr, findet im Gasthaus zum grünen Baum Emmendingen 2. Stock, unsere diesjährige

**Generalversammlung**

statt. Die Mitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen

5545 **Die Vereinsleitung**



# Breisgauer Nachrichten

**Emmendinger Zeitung** — **Emmendinger Tagblatt**

**Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage**

Bezugspreis: monatl. frei Haus Mk. 1.85 einschließl. Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 zuz. Postzustellgeld. Einzelverkaufspreis je Stück 10 Pfennig

Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

**Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Bezirken Emmendingen Kenzingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl**

**mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen**

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg. einspaltig, Kleinanzeigen 3 Pfg.; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig

Draht-Anschrift Dölter Emmendingen / Fernsprecher Emmendingen 303, / Geschäftsstelle Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

**Nr. 11** — **Emmendingen, Freitag, 14. Januar 1938** — **73. Jahrgang**


# Ein willkommener Besuch

**Deutschland begrüßt herzlich den jugoslawischen Ministerpräsidenten.**

Die Hauptstadt des Deutschen Reiches beherbergt zum Wochenende einen hohen Gast. Dr. Milan Stojadinowitsch, der Ministerpräsident Jugoslawiens, eine der markantesten politischen Persönlichkeiten, stattet dem Deutschen Reiche und der deutschen Regierung einen Besuch ab. Mit seiner Berliner Reise erwidert Stojadinowitsch den Besuch des deutschen Reichsaußenministers im Juni vorigen Jahres. Er kann gewiß sein, die Herzlichkeit, mit der die deutsche Regierung und das deutsche Volk den jugoslawischen Gast in Berlin empfängt, wird die gleiche Sympathie atmen, mit der das faschistische Italien den Leiter des jugoslawischen Staates vor kurzem in Rom begrüßte. Deutschland huldigt in Dr. Stojadinowitsch den zentralen politischen Führer Jugoslawiens. Es weiß, daß keinerlei kulturelle und wirtschaftliche Gegensätze mehr zwischen den beiden Nationen bestehen. Es ist glücklich, daß eine gemeinsame Marschrichtung beide Völker verbindet.

Dr. Milan Stojadinowitsch, der mit einer Reihe führender jugoslawischer Journalisten in Berlin eintrifft, hat die zwischen Deutschland und Jugoslawien bestehenden wirtschaftlichen und kulturellen Gemeinsamkeiten treffend in einem soeben erschienenen Sonderheft der Zeitschrift „Volk und Reich" umrissen. Er hat eindeutig betont, daß eine Lösung der seit Jahren in so unterschiedlicher Weise in Angriff genommenen Donaufragen ohne Deutschland nach seiner Meinung nicht möglich ist. Dieser klare Ausspruch des verantwortlichen jugoslawischen Ministerpäsidenten hebt sich unmißverständlich von den nebelhaften Aeußerungen mancher kleiner Entente-Politiker ab, die diese selbstverständliche Sachlage mit vielen Wenn und Aber abzuschwächen suchen.

Seinen Blick für die gegebenen Wirklichkeiten einer politischen Lage hat Stojadinowitsch in den schwierigsten Augenblicken durch großzügige außenpolitische und innerpolitische Handlungen bewiesen. Der Ausgleich zwischen den serbischen, kroatischen und slowenischen Elementen, die den jungen südslawischen Staat bilden, verlangte ein großes Ausmaß politischen Wirklichkeitssinnes. Stojadinowitsch hat diesen klaren Kurs auch auf die Behandlung der Beziehungen Jugoslawiens, voran zu seinen Nachbarstaaten zu übertragen gewußt. Einen Beweis für seine Kühnheit, Entschlußkraft und Geschmeidigkeit in der Behandlung akuter innerer Schwierigkeiten hat er erst jüngst beim Abschluß des Konkordats mit der römischen Curie gegeben. Man kann sagen, daß durch ihn die Gegensätze zwischen Kroaten und Serben, soweit dieses überhaupt möglich ist, praktisch ausgeschaltet wurden. Stojadinowitsch' Verhältnis zum Prinzregenten Paul ist ebenso herzlich, wie es sein Verhältnis zu dem jungen König ist, der den Regierungschef als einen willkommenen Führer seines Landes in die Zukunft betrachtet.

Ein deutscher Journalist hat anläßlich eines Besuches in Belgrad die Gestalt Stojadinowitsch' mit den Worten beschrieben:

„Aus seiner äußeren Erscheinung kann man unmittelbar den Grundakkord der Stadt Belgrad und ihres Hintergrundes vernehmen. Er ist groß gewachsen, dabei von einer standfesten gelassenen Breite. Bei all seiner liebenswürdigen Offenheit spürt man große Reserven, von denen man wohl annehmen kann, daß er sie, wenn es not tut, mit großer Entschlossenheit ins Treffen zu führen vermag. Er hat einen starken Sinn für das Echte, ein Mann ohne unkontrollierbare Vorurteile, für den starre Systeme nur ein Zeichen für Mangel an Begabung sind. Der Wechsel zwischen leichter und fester Hand ist sein Geheimnis. Er treibt weder eine franco-, anglo-, italo- oder geramnophile Politik, sondern eine südslawische."

Diese Feststellung deckt sich genau mit Ausführungen Stojadinowitsch', in denen der Ministerpräsident von seinem Heimatlande sagte: Jugoslawien ist nicht mehr im Schlepptau anderer Kähne, es ist wieder selber ein Kahn geworden.

Durch solche selbstbewußte Politik hat es Stojadinowitsch vermocht, seinem Lande in einem höchst unruhigen Geschiebe von Staaten die gesichertsten Grenzen zu verschaffen. Der Ausgleich mit den stammverwandten Bulgaren hat ihm neben dem Gründer des jugoslawischen Staates Pasitsch einen Platz verschafft; der Vertrag, den er im Frühjahr vorigen Jahres mit Italien schloß, entlastete seine Westfront. Stojadinowitsch hat es auch vermocht, eine „südslawische Politik" gegen Staaten von größerem Gewichte durchzusetzen und es bei aller Rücksicht auf die Beziehungen des Königshauses zu England abgelehnt, die Bucht von Kotor (Cataro) zu einer U-Bootbasis herzugeben, weil dadurch das Verhältnis zu Italien auf ewig belastet worden wäre.

Für Deutschland hat der Ministerpräsident von jeher großes Verständnis aufgebracht. Er spricht fließend deutsch, und wenn er sich mit deutschen Politikern und Journalisten verständigen will, so braucht er nur ganz selten das Französische zu Hilfe zu nehmen. Deutschland hat die Serben auch im Kriege als tapfere Gegner geschätzt und auch in Belgrad entdeckt man kaum eine Spur nachträglichen Hasses gegen den ehemaligen Kriegsgegner. Ein Armeemuseum auf der Belgrader Burg beweist diese Haltung. Es ist im allgemeinen frei von jeder Spur einer Herabsetzung und enthält sogar einen Raum für die Armeen der Mittelmächte, in dem sich alle Fürsten und Heerführer finden, gegen die die serbische Armee heldenhaft gefochten hat. Die Haltung, die sich hierin offenbart, entspricht auch der Einstellung Stojadinowitsch' zum deutschen Volke. Er ehrt den ehemaligen Feind als einen tapferen Gegner und hat es verstanden, den Gegner in einen Freund zu verwandeln.

# Dr. Filchner im Berliner Rathaus

**Oberbürgermeister Dr. Lippert überreicht die Silberne Ehrenplakette. — 10 000 RM. für die Dr. Wilhelm Filchner-Stiftung.**

DNB. **Berlin**, 13. Jan. Im festlich geschmückten Berliner Rathaus fand heute vormittag der Empfang der Reichshauptstadt für den Forscher und Nationalpreisträger Dr. Wilhelm Filchner statt. Vor den offiziellen Feierlichkeiten wurde Dr. Filchner in Begleitung seiner Tochter in das Arbeitszimmer Dr. Lipperts geleitet, wo ihm der Oberbürgermeister die ersten Willkommensgrüße der Stadtverwaltung entbot und den Forscher zu seinen Erfolgen herzlich beglückwünschte. Nachdem sich Dr. Filchner in das goldene Buch der Stadt Berlin eingetragen hatte, überreichte der Oberbürgermeister und Stadtpräsident dem Forscher die Silberne Ehrenplakette der Reichshauptstadt. Gleichzeitig teilte er mit, daß der Dr. Wilhelm Filchner-Stiftung von der Stadtverwaltung eine Ehrengabe in Höhe von 10 000 Reichsmark überwiesen worden ist.

Dr. Filchner dankte sichtlich bewegt für die hohen Auszeichnungen und versicherte, er schätze sich glücklich, nun wieder in „seinem Berlin" zu sein, das er liebe und wo ihm jetzt so viel überraschende Beweise der Zuneigung entgegengebracht worden seien.

**Dr. Filchner dankt.**

DNB **Berlin**, 13. Jan. Der deutsche Forscher und Nationalpreisträger Dr. Wilhelm Filchner, dessen hervorragende Verdienste um die deutsche Wissenschaft durch den begeisterten Empfang des heimkehrenden Forschers seitens des gesamten deutschen Volkes in herzlichster Form anerkannt worden sind, hat folgende Danksagung der Oeffentlich übergeben:

„Auf der Heimreise nach 3½jähriger Abwesenheit von Deutschland sind mir an allen Plätzen, die ich berührte, soviel Zeichen der Ehrung und des herzlichen Empfanges seitens der Partei, Staat und Bevölkerung entgegengebracht worden, daß es mir ein aufrichtiges Bedürfnis ist, auf diese Weise meinen tiefsten und aufrichtigsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Dieses eindrucksvolle Erleben wird mir Kraft geben, all mein Mühen und meine Arbeitskraft auch weiterhin voll einzusetzen für Führer und Vaterland."

**Dank Filchners an Pforzheimer Industrielle.**

BLD **Pforzheim**, 12. Jan. Verschiedene Industrielle aus der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie hatten dem soeben nach Deutschland zurückgekehrten Asienforscher Filchner bei seiner letzten erfolgreichen Expedition durch die Mongolei dadurch wertvolle Dienste geleistet, daß sie ihm zahlreiche Schmucksachen (besonders Glassteine usw.) zur Verfügung stellten. Bei einem Fabrikanten ist ein Dankschreiben des Forschers eingegangen, in dem Filchner betont, daß die betreffenden Schmuckstücke für ihn von größtem Nutzen gewesen seien und daß er ohne sie sein Ziel nicht so schnell erreicht hätte. eBsonders die Mongolen seien „ganz verrückt nach diesen Dingen" gewesen.

# Das Saarland feiert den 3. Jahrestag der Abstimmung

**Kundgebungen im Geiste der Volksgemeinschaft. — Treuegelöbnis an den Führer.**

DNB. **Saarbrücken**, 13. Jan. Den Auftakt zu den Feierlichkeiten anläßlich des dritten Jahrestages der Saarabstimmung bildete am Donnerstag eine feierliche Kranzniederlegung am Grabe des auf Grund eines Urteils des französischen Kriegsgerichtes erschossenen Eisenbahners Jakob Johannes. In den Mittagsstunden sammelten sich auf den verschiedenen Plätzen Saarbrückens die Angehörigen der Gliederungen der Partei, die in geschlossenem Zuge durch die festlich geschmückten Straßen Saarbrückens zum Markt marschierten. Hier sprach der frühere Landesleiter der Deutschen Front Nietmann. Er gab einen kurzen Rückblick, bei dem er vor allem die historische Bedeutung des Abstimmungstages würdigte. Durch die Saarabstimmung sei der Weg des Führers freigemacht worden für seine Politik, die Deutschland wieder zu einer Großmacht von Weltbedeutung gemacht habe. Besonderer Dank gebühre dem Führer auch dafür, daß er durch die Schaffung des Gaues Saarpfalz den Neuaufbau des deutschen Westens so tatkräftig gefördert habe.

Landesleiter Nietmann erinnerte daran, wie die deutsche Volksgemeinschaft durch die Gründung der Deutschen Front als unerschütterlicher Block geschaffen wurde. Wie damals alle anständigen Deutschen an der Saar Schulter an Schulter marschierten, so müsse es auch in aller Zukunft der Fall sein.

Unter stürmischem Beifall der Versammlung überbrachte stellvertretender Gauleiter Leyser der Saarbevölkerung die herzlichsten Grüße des Führers.

An den Führer wurde eine Huldigungstelegramm gesandt, in dem die Saarbevölkerung Adolf Hitler weiterhin unverbrüchliche Treue und Einsatzbereitschaft gelobte. Unter Vorantritt der Wehrmacht fand dann ein Marsch durch die Straßen Saarbrückens statt. Auf dem Platz der Deutschen Front nahm stellvertretender Gauleiter Leyser in Begleitung von SA.-Gruppenführer Fust den Vorbeimarsch entgegen.

In allen anderen saarländischen Orten wurde der Gedenktag in ähnlicher Weise festlich begangen.

# Sonstige Meldungen

**Der Aufenthalt Außenministers Beck in Berlin.**

DNB. **Berlin**, 13. Jan. Der polnische Außenminister Oberst Beck hat im Laufe des Vormittags dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, einen Besuch abgestattet, an dem sich eine längere Unterhaltung knüpfte. Mittags sah ihn Ministerpräsident Generaloberst Göring bei sich zu Gast. Am Nachmittag suchte der polnische Gast den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, auf.

**Beck nach Genf abgereist. — Aufenthalt in Berlin.**

DNB. **Warschau**, 12. Jan. Der polnische Außenminister hat Mittwochabend Warschau verlassen, um sich nach Genf zu begeben. Wie bekannt gegeben wird, wird sich der polnische Außenminister unterwegs in Berlin aufhalten.

**Herzliche Glückwunschartikel in der römischen Presse.**

DNB. **Rom**, 12. Jan. Anläßlich seines Geburtstages widmet die römische Abendpresse Generaloberst Göring überaus herzlich gehaltene Gratulationsartikel, in denen die Persönlichkeit des Ministerpräsidenten eine eingehende Würdigung erfährt. „Giornale d'Italia" erinnert daran, daß Hermann Göring das faschistische Italien besonders gut kenne und schätze. „Lavoro Fascista" betont die großen Verdienste dieses engsten Mitarbeiters des Führers, der mit einer der wichtigsten Aufgaben, der Durchführung des Vierjahresplanes, betraut sei und sich für dessen Verwirklichung restlos einsetzt.

**Franc-Schwäche am Londoner Devisenmarkt.**

DNB. **London**, 12. Jan. Der Londoner Devisenmarkt zeichnete sich am Mittwoch durch außerordentliche Unsicherheit aus. Französische Franken waren stark angeboten, während gleichzeitig von Paris starke Kaufaufträge für fremde Devisen vorlagen. Der amerikanische Dollar und die meisten großen europäischen Valuten konnten ihren Stand gegenüber dem Franc infolgedessen erheblich verbessern. In Londoner Bankkreisen führt man das Francangebot darauf zurück, daß Frankreich neue wirtschaftliche Schwierigkeiten drohen könnten.

# Versöhnungsversuch Chautemps erfolglos

**Neue Vorstellungen des französischen Finanzministers beim Ministerpräsidenten wegen der Finanzlage. — Heute Ministerrat.**

DNB **Paris**, 13. Jan. Die Sozialkonferenz im Matignon-Palais zwischen dem Ministerpräsidenten und der CGT.-Gewerkschaft, die durch Jouhaux vertreten war, wird, wenn man von den Blättern der Linken absieht, in der Presse für bedeutungslos gehalten, da die Arbeitgeber an den Verhandlungen nicht teilgenommen haben. Die Rechtsblätter erklären, daß Ministerpräsident Chautemps als Organisator dieser Aussprache selbst die Schuld für ihr Mißlingen trage. Die Zeitungen der Linken hingegen werfen dem Arbeitgeberverband und besonders seinem Vorsitzenden Gignoux vor, die von der Regierung versuchte Schlichtung der Streitigkeiten untergraben zu haben.

In einer über die Besprechung im Matigon-Palais ausgegebenen amtlichen Verlautbarung heißt es, Ministerpräsident Chautemps habe zusammenfassend betont, daß das neue Schlichtungsgesetz einfach in seiner Form gehalten und beschleunigt in Kraft gesetzt werden solle. Um gefällte Schiedssprüche der Mißachtung oder Sabotage zu entziehen, seien in dem Gesetz Strafvorschriften vorgesehen. Auch die Frage der Entlassungen solle grundsätzlich geklärt werden.

Finanzminister Bonnet besuchte den Ministerpräsidenten am Mittwochnachmittag. In politischen Kreisen mißt man der Unterhaltung, die zwei Stunden dauerte, im Zusammenhang mit den Verhandlungen im Matigon-Palais erhöhte Bedeutung bei. Man nimmt an, daß besonders Wirtschafts- und Finanzfragen besprochen worden sind. Eine amtliche Mitteilung wurde nicht ausgegeben. Anscheinend, so sagt man in politischen Kreisen, habe der Finanzminister auf den Schaden, der durch die neuen Fabrikbesetzungen auf dem Innen- und Außenmarkt und auf dem Devisenmarkt hervorgerufen wurde, hingewiesen. Nach seiner Besprechung mit Chautemps habe Bonnet zusammen mit dem Staatssekretär des Finanzministeriums eine Aussprache mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich über evtl. technische Maßnahmen zur unverzüglichen Unterbindung der Frankenspekulation gehabt.

Heute vormittag findet ein Ministerrat statt, dem der Finanzminister ausführlich über die Finanzlage berichten wird. In den Wandelgängen der Kammer gingen gestern abend Gerüchte über eine bereits bestehende Kabinettskrise um. Die Gerüchte wollten wissen, daß Bonnet bereits Chautemps sein Rücktrittsgesuch eingereicht habe. „Epocque" glaubt, daß auch Kammerpräsident Herriot bei der Aussprache Chautemps-Bonnet zugegen war. Das Blatt ist der Ansicht, daß der heutige Ministerrat Ueberraschungen bringen dürfte.

**Die Rückwirkung auf die Währung.**

**Fast vierstündige Beratung des Kabinetts Chautemps über die politische Lage.**

**Erklärung. „die die Regierung der Nation schuldet", bevorstehend.**

DNB. **Paris**, 13. Jan. Ministerpräsident Chautemps und Finanzminister Bonnet haben vor dem Kabinettsrat über die politische und die finanzielle Lage Bericht erstattet und auf die ernsten Rückwirkungen hingewiesen, die sie auf den Währungsmarkt haben können. Der Kabinetsrat beschloß, seinen Willen zur Verteidigung der Finanzlage und des Franken zu betonen. Um das Parlament und das Land zu diesem Weg des öffentlichen Wohles heranzuziehen, wurde beschlossen, daß Ministerpräsident Chautemps bereits heute nachmittag von der öffentlichen Tribüne der Kammer die Erklärung abgeben solle, „die die Regierung der Nation schuldig ist".

Die Besprechungen der Minister dauerten nicht weniger als 3¾ Stunden.

## Kabinettskrise in Frankreich

DNB. **Paris**, 14. Jan. **Ministerpräsident Chautemps gab beim Wiederzusammentritt der Kammer um 3.30 Uhr die Gesamtdemission des Kabinetts bekannt.**

(Das französische Kabinett hatte sich am Donnerstag vormittag dreidreiviertel Stunden lang eingehend mit der innen- und finanzpolitischen Lage beschäftigt. — Ministerpräsident Chautemps entwickelte vor der Kammer seine Pläne zur Herstellung des Arbeitsfriedens und zur Steuerung der durch die Devisenschwankungen entstandenen Währungsschwierigkeiten. Er forderte von der Kammer volles Vertrauen für seine Maßnahmen Angesichts der Haltung der Sozialdemokraten und Kommunisten mußte die Kammer für einige Stunden vertagt werden. Die Kammer trat nach Mitternacht wieder zusammen.)

**Für eine nationale Einigung in Frankreich. Paul Reynaud fordert gemeinsame Anstrengungen auf neuen Wegen.**

DNB. **Paris**, 13. Jan. Der frühere Ministerpräsident Paul Reynaud nahm in einer Versammlung am Mittwoch zur augenblicklichen Lage in Frankreich das Wort und machte sich zum Sprecher einer nationalen Einigung. Man sei nun, so führte er aus, auf dem Punkt angekommen, wo man gleichzeitig die Krise auf wirtschaftlichem, finanziellem und sozialem Gebiet sowie die Schwierigkeiten der französischen Bündnisse und der Landesverteidigung lösen müsse. Die augenblickliche Regierung sei gescheitert, weil sie dem Lande nicht die Wahrheit gesagt habe. Wie könne man in Widerstreit befindliche Schichten von ihren eigenen Belangen ablenken, wenn man nicht ein höheres Interesse, das sie alle beherrsche, zeige? Man müsse schnellstens die Erzeugung der französischen Kriegsindustrie erhöhen und ebenfalls die der Verbrauchsgüter. Ein solches Ziel könne nicht durch eine Politik erreicht werden, die gegen die Arbeiter gerichtet scheine, deren Anstrengungen für das Leben und die Rüstungen des Landes notwendig seien. Um den wirtschaftlichen Zusammenbruch und Kriegsgeschehnisse zu vermeiden, müsse ganz Frankreich geeint sein.

## Dr. Stojadinowitsch nach Deutschland abgereist

**Begeisterte Kundgebungen bei der Abfahrt in Belgrad.**

DNB. **Belgrad**, 14. Jan. Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch hat am Donnerstag seine Deutschlandreise angetreten. Er verließ die jugoslawische Hauptstadt in Begleitung seines Kabinettschefs D. Dragan Protitsch, und des Attaches im Außenministerium, Dr. Fuad Azabaghitsch, um 22.50 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug, an den ein Salonwagen angehängt wurde. Auf dem Bahnhof hatten sich der deutsche Geschäftsträger von Janson mit sämtlichen Mitgliedern der Gesandtschaft eingefunden, um ihm gute Fahrt zu wünschen. Von jugoslawischer Seite waren sämtliche Mitglieder der Regierung unter Führung des stellv. Ministerpräsidenten und Innenministers Koroschetz erschienen, von denen sich Dr. Stojadinowitsch sehr herzlich verabschiedete. Auch zahlreiche Senatoren und Abgeordnete sowie die Führer der Regierungspartei waren zugegen.

Unter den stürmischen Hochrufen der auf dem Bahnsteig wartenden begeisterten Jugend der jugoslawischen radikalen Vereinigung, deren Vorsitzender Stojadinowitsch ist, bestieg er den Zug. Als er an das Fenster seines Wagens trat, erschollen neue begeisterte Rufe auf den „Vater der Jugend" und „Führer des jugoslawischen Volkes". Diese Hochrufe endeten erst, als der Zug den Blicken entschwunden war.

**Der jugoslawische Pressechef mit einer Journalistenabordnung in Berlin eingetroffen.**

DNB. **Berlin**, 14. Jan. Am Donnerstag um 23.52 Uhr traf mit dem fahrplanmäßigen Zuge auf dem Anhalter Bahnhof der Pressechef der jugoslawischen Regierung, Dr. Kosta Lukovic, mit einer größeren Abordnung namhafter jugoslawischer Hauptschriftleiter ein, die sich anläßlich des bevorstehenden Besuches des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Stojadinowitsch nach Berlin begeben haben.

Dr. Kosta Lukovic und die Journalisten wurden auf dem Bahnsteig im Namen und im Auftrage des Reichspressechefs Dr. Dietrich von dem stellv. Pressechef der Reichsregierung, Ministerialrat Berndt, empfangen und in Deutschland herzlich willkommen geheißen. Zu dem Empfang hatten sich vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda Regierungsrat Bade und Regierungsrat Baron v. Weltenhof, ferner Vertreter des Reichsverbandes der deutschen Presse, der jugoslawischen Gesandtschaft und Kolonie, der Reichsfilmkammer, sowie der in Berlin hereits anwesende Direktor der amtlichen jugoslawischen Nachrichtenagentur Avala, Dr. Jovanovic, eingefunden.

# Betonung der Achse Rom-Berlin

**auf der Rompaktkonferenz. — Die österreichische Restaurationsfrage nicht erwähnt.**

DNB. **Budapest**, 13. Jan. In ungarischen diplomatischen Kreisen wird das wesentliche Ergebnis der soeben abgeschlossenen Rompaktkonferenz in der ausdrücklichen Betonung der Bedeutung der Achse Rom—Berlin für den Donauraum und in der Schaffung einer günstigen Atmosphäre für die Normalisierung der Beziehungen Ungarns zu den Nachbarstaaten erblickt. Im Vordergrund hätte hierbei, wie allgemein hervorgehoben wird, die Vereinigung des ungarisch-rumänischen Verhältnisses gestanden. Ferner sei es als bedeutsam empfunden worden, daß die österreichische Frage in Form der Berichterstattung des österreichischen Vertreters behandelt und die Restaurationsfrage nicht erörtert wurde.

**Die Wiener Presse zum Schlußkommuniqué der Budapester Konferenz. — Deutschlands Interesse am Donauraum anerkannt.**

DNB. **Wien**, 13. Jan. Die Kommentare der Wiener Presse zu dem Schlußkommuniqué der Budapester Konferenz gipfeln in der Feststellung, daß der Rompakt eine wichtige Bewährungsprobe bestanden habe.

Die „Reichspost" veröffentlicht u. a. auch Aeußerungen des österreichischen Staatssekretärs für Aeußeres Dr. Schmidt, der zum Ausdruck bringt, daß sich die Konferenz selbstverständlich in jeder Phase ihrer Arbeiten das Interesse Deutschlands an dem Aufbau und der Konsolidierung des Donauraumes gegenwärtig gehalten hätte.

Die amtliche „Wiener Zeitung" stellt fest, daß ein besonderer Lichtpunkt der Beratungen der in der gemeinsamen Erklärung deutlich sichtbar wendende Wille zu gemeinsamer Arbeit und zu vertrauensvoller Würdigung der Gesichtspunkte der drei Staaten in den weltpolitischen Problemen sei. Die „Wiener Neuesten Nachrichten" sind der Ansicht, daß das Communiqué eine Festigung des Verhältnisses Oesterreichs und Ungarns zu der Achse Rom—Berlin erkennen lasse.

**„Die beste Antwort an gewisse Kreise". Auch die römische Mittagspresse begrüßt das Budapester Ergebnis.**

DNB. **Rom**, 13. Jan. Das Budapester Kommuniqué findet auch in den römischen Mittagsblättern große Beachtung.

„Tevere" erklärt, das Ergebnis bedeute den Zusammenbruch der französisch-englischen Hoffnungen auf eine Schwächung des Systemes der römischen Protokolle. Die neuen Punkte der Erklärung hätten gezeigt, daß dieses System imstande sei, eine konkrete Grundlage für die Lösung aller europäischen Probleme zu bilden, indem es sich der Entwicklung der internationalen Lage jeweils anpasse. Für die großen Demokratien sei dieses Ergebnis nicht nur eine große Ueberraschung, sondern gleichzeitig eine ernste Mahnung. „Zusammen mit kindlichen Illusionen sei auch der anmaßende Hochmut einiger Länder zerstört worden, die immer noch glauben, eine Politik der Einschüchterung und Erpressung treiben zu können."

Auch das Mittagsblatt des „Giornale d'Italia", das sich bereits mit dem ersten Auslandsecho beschäftigt, betont, die Budapester Erklärung sei die beste Antwort an gewisse Kreise, die für Budapest eine entscheidende Niederlage der italienischen Politik voraussagen wollten.

## Verstärktes amerikanisches Interesse an den Philippinen

**Roosevelt schlägt Abänderung des Unabhängigkeitsgesetzes für die Philippinen vor.**

DNB. **Washington**, 12. Jan. Präsident Roosevelt hatte in den letzten Tagen Besprechungen mit dem Chef des Admiralstabes, mit Außenminister Hull und dem amerikanischen Kommissar in Manila. Gegenstand dieser Verhandlungen waren die amerikan. Interessen im Fernen Osten, wobei insbesondere die Möglichkeit von Rückwirkungen der japanischen Aktionen in China auf die Lage der Philippinen erörtert wurde. Die amerikanischen Wünsche begegnen sich mit der philippinischen Regierung. Die Philippinen wünschten zwar nach wie vor eine baldige politische Souveränität, sind aber durch die Entwicklung der letzten Monate anscheinend zu der Ueberzeugung gekommen, daß sie auf das Fortbestehen von anderen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten noch auf Jahre hinaus nicht verzichten könnten. Andererseits verschließe sich die Regierung der USA., wie man hier erklärt, nicht der Erkenntnis aus, daß die im Unabhängigkeitsgesetz für die Philippinen festgelegte stufenweise Loslösung des philippinischen Wirtschaftskörpers vom amerikanischen Markt schwere wirtschaftliche Schädigungen für die Philippinen haben könnte, die auch unerwünschte politische Folgen zeitigen könnten.

Wohl aus diesem Gesichtspunkt heraus hat Präsident Roosevelt am Dienstag in der Pressekonferenz bekanntgegeben, daß er dem Bundeskongreß eine Abänderung des Unabhängigkeitsgesetzes für die Philippinen vorschlagen werde. Anstelle einer fünfjährigen Periode, die von 1941 bis 1945 die philippinische Einfuhr nach den USA. stufenweise mit Zöllen belastet, bis die Philippinen 1946 bei Erlangung voller Souveränität des normalen amerikanischen Zolltarif zahlen müssen, soll nunmehr eine schon jetzt beginnende und bis 1960 dauernde Periode einer ganz allmählichen Angleichung der Zollsätze an den amerikanischen Zolltarif treten. Daran anschließend soll für weitere 14 Jahre den Philippinen die gleiche Vorzugsstellung eingeräumt werden, wie sie Kuba jetzt genießt.

Dieser Abänderungsvorschlag Roosevelts bedeutet, daß die amerikanische Regierung beschlossen hat, sich an den Philippinen nicht zu desinteressieren.

## Wird Stalin Staatsoberhaupt?

**Vor der Wahl Stalins zum offiziellen Staatsoberhaupt.**

DNB. **Moskau**, 12. Jan. Am Mittwochnachmittag trat der „Oberste Rat der Sowjetunion", der im ganzen 1143 Mitglieder zählt, im Moskauer Kreml zu seiner ersten Sitzung zusammen. Die beiden Kammern des Obersten Rates, die sogenannten Bünde Sowjets und die Nationalitäten-Sowjets versammelten sich zunächst getrennt, um die Konstituierung vorzunehmen. Auf Donnerstag wird dann wahrscheinlich eine gemeinsame Sitzung beider Kammern anberaumt werden, um den Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Rates, eh stellvertretende Vorsitzende, sowie 24 Mitglieder des Präsidiums zu wählen. Man hält es für möglich, daß Stalin selbst, der bisher ja nur Parteiämter und niemals ein leitendes Staatsamt bekleidete, zum Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Rates, d. h. zum offiziellen Staatsoberhaupt der Sowjetunion werden könnte.

Dem Obersten Rat obliegt weiter die Bestätigung des Rates der Volkskommissare, der nach dem Buchstaben der Verfassung lediglich dessen ausführendes Organ ist.

## Die Lage in China

**Eine japanische Richtigstellung.**

**Befahren des Yangtses nach Anmeldung erlaubt. — Japan stellt Sicherheitsfahrzeuge.**

DNB. **Schanghai**, 13. Jan. In Berichtigung der Londoner Auffassung, das die Yangtseschiffahrt für nichtjapanische Handelsschiffe geschlossen werde, teilte der japanische Sprecher mit, die japanischen Behörden verlangten nur die Anmeldung jeder Fahrt, um Sicherheitsfahrzeuge für das Passieren gefährdeter Abschnitte stellen zu können. Der Seniorkonsul von Schanghai sei am 10. Januar entsprechend unterrichtet worden.

Im übrigen hätten die Japaner bei Beginn der Feindseligkeiten die Mächte darauf aufmerksam gemacht, daß die Yangtsesperren des chinesischen Militärs den internationalen Abmachungen zuwiderliefen. Die Sperrung sei jedoch protestlos hingenommen worden, worauf die Japaner nunmehr die Berechtigung ihres gegenwärtigen Verhaltens herleiten.

## Nationaler Heeresbericht

**Nationaler Heeresbericht: Sechs Bolschewistenflugzeuge über Teruel abgeschossen.**

DNB. **Salamanca**, 13. Jan. Wie der nationale Heeresbericht meldet, haben die nationalen Truppen an der Teruelfront einige bolschewistische Angriffsversuche mit Leichtigkeit abweisen können. Die nationalen Abwehrgeschütze haben fünf Martin-Bomber abgeschossen. Ein weiteres bolschewistisches Flugzeug gleichen Typs ist im Luftkampf vernichtet worden.

**Teruelschlacht offenbart besonders deutlich ausländische Waffenhilfe für die Bolschewisten.**

DNB. Salamanca, 13. Jan. Der Frontberichterstatter des nationalen Hauptquartiers meldet, daß die Insassen eines der an der Teruelfront abgeschossenen bolschewistischen Flugzeuges als Sowjetrussen identifiziert worden seien. Als aufgrund von Mitteilungen bolschewistischer Ueberläufer in einem Talgrund bei Teruel 36 tote Bolschewisten gefunden wurden, habe man festgestellt, daß unter den Toten drei Offiziere waren, aus deren Papieren hervorgehe, daß sie der französischen Armee und der Kommunistischen Partei angehören. Bei einem dieser Offiziere wurde auch ein Brief gefunden, in dem dieser zum Ausdruck bringt, daß er ein Opfer falscher Versprechungen geworden ist und daß er seinen Schritt bereut. In dem Brief wird dann gesagt, daß auch eine große Anzahl französischer Unteroffiziere zu den Betrogenen gehöre. Der Frontberichterstatter des Hauptquartiers erklärt in seiner Meldung, daß die skandalöse Waffenhilfe, die Sowjetspanien trotz der Nichteinmischungsabmachungen vom Auslande erhalte, während der Schlacht um Teruel wieder besonders deutlich offenbar werde.



# Internationale Handwerkerausstellung in Berlin

**Großes Interesse im In- und Ausland. — Beteiligung von mehr als 30 Nationen. — Der Leiter des deutschen Handwerks in der DAF., Walter, über die Vorbereitung der Ausstellung.**

Vom 28. Mai bis 10 Juli 1938 findet in Berlin eine internationale Handwerksausstellung statt, an der sich mehr als 30 Länder beteiligen werden. Die Ausstellung wird vom deutschen Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront in Zusammenarbeit mit der Internationalen Handwerkszentrale durchgeführt.

Der Leiter des deutschen Handwerks in der DAF., Paul Walter, skizzierte vor Pressevertretern den Aufbau dieser großen Handwerksausstellung, zu der die Vorbereitungen bereits im vollen Gange sind. Ein großer Stab erster deutscher und ausländischer Künstler und Wissenschaftler ist für die Gestaltung der Ausstellung verpflichtet worden. Die architektonische Gestaltung liegt einem Architektenausschuß ob, der unter der Leitung von Baurat Schulte-Frohlinde steht und dem u. a. Professor Sagebiel-Berlin, die Architekten Wiederanders-München, Opgen Orth-Köln angehören. Eine wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft, die für den kulturhistorischen Bereich verantwortlich zeichnet, wird von Professor Dr. v. Leers geleitet. In allen Ausschüssen ist das Ausland mit hervorragenden Fachleuten weitestgehend vertreten. Das große Interesse, das vom Ausland der Ausstellung entgegengebracht wird, zeigt sich bereits in den häufigen Besuchen ausländischer Regierungs- und Handwerkerdelegationen bei der Leitung des deutschen Handwerks, die Wünsche für die Ausstellung äußern.

Die Internationale Handwerksausstellung 1938 ist in eine Reihe von Hauptgruppen gegliedert, wie die kulturhistorische Schau, die internationale Länderschau, die deutsche Handwerksschau, eine Sonderschau „Das Tischlerhandwerk als Schöpfer einer neuen Wohnkultur", eine weitere Sonderschau, in der die Siegerarbeiten des Handwerkerwettkampfes 1937/38 zu sehen sein werden, eine internationale Frisur- und Modenschau, sowie eine große Ausstellung von Rohstoffen, Geräten und Hilfsmaschinen des Handwerks.

Das Rahmenprogramm ist vielseitig und großzügig gestaltet. Das deutsche Handwerk in der DAF. plant eine Reihe von Großveranstaltungen, die teils in der Deutschlandhalle, teils bei Kroll, teils auf der Pfaueninsel stattfinden werden und nicht nur dem in- und ausländischen Handwerk, sondern auch im weitesten Maße der Oeffentlichkeit stärkste Eindrücke vermitteln sollen. Neben diesen Großveranstaltungen finden rund 20 internationale handwerkliche Fachkongresse statt, auf denen die bekanntesten Wissenschaftler und Fachleute des In- und Auslandes über Handwerkerfragen sprechen werden.

## Die Entwicklung des Arbeitseinsatzes im Dezember 1937

**Frost und Schneewetter beschränkten die Außenarbeitsmöglichkeiten.**

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit: Die geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit in den Monaten Oktober und November 1937 um insgesamt 104 000 war ein deutlicher Beweis dafür, daß die deutsche Wirtschaft bei dem gegenwärtig angespannten Beschäftigungsgrad in diesem Winter Freisetzungen erst dann und nur in dem Maße vornehmen würde, in dem das Wetter eine Stillegung der Arbeiten erzwingt. Das frühe Einsetzen des Frostes und Schneewetters im ganzen Reich hat allerdings bereits im Dezember zu vorübergehenden Einstellungen zahlreicher Außenarbeiten gezwungen. Die Zahl der Arbeitslosen stieg infolgedessen um 442 000 auf 995 000. Die winterliche Zunahme der Arbeitslosigkeit hat damit bis jetzt eine Höhe von 526 000 erreicht. Der Gesamtumfang der winterlichen Zunahme der Arbeitslosigkeit betrug 1935/36: 814 000, 1936/37: 818 000. Die Hauptbelastung ging vom Baugewerbe aus. Bei dem außerordentlichen Umfang der Bauvorhaben insgesamt waren im Laufe der letzten Jahre zahlreiche berufsfremde Arbeitskräfte eingestellt, die bei ihrer Entlastung in der alten Berufsgruppe ihres erlernten Berufes als Arbeitslose erfaßt werden. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit in diesen Berufsgruppen ist also nur eine scheinbare, in Wirklichkeit geht sie ganz überwiegend auf Entlassung auf den Außenberufen zurück. Die Rückwirkung auf das Baustoffgewerbe war geringfügig und kam eigentlich nur dort zum Durchbruch, wo Witterungsgründe die Weiterarbeit nicht zuließen.

Erfreulicherweise hielt der Rückgang der Arbeitslosigkeit in der Berufsgruppe der Angestellten an. Insgesamt wurde noch eine Abnahme um 2500 erzielt, die nicht unerheblich größer gewesen wäre, wenn die Berufsgruppe der technischen Angestellten nicht durch baubedingte Entlassungen eine vorübergehende Zunahme um 1500 erfahren hätte.

Die Zahl der Unterstützungsempfänger der Reichsanstalt stieg um 278 000, sie betrug somit Ende Dezember 578 000. Die Zahl der Notstandsarbeiter ging infolge der Witterung von 52 000 auf 35 000 zurück.

## Jüdische Emigranten in Ungarn unbeliebt

**Ein dringender Hilfeschrei der ungarischen Grenzbevölkerung.**

DNB **Budapest**, 13. Jan. Aus dem an der rumänischen Grenze gelegenen Komitat Borsod ist an die Regierung das dringende Ersuchen gerichtet worden, unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen, um dem Eindringen jüdischer Elemente aus Rumänien Einhalt zu gebieten. In der Sitzung des Verwaltungsausschusses dieses Komitats beantragte der Reichstagsabgeordnete Baron Radvanszky, unverzüglich von der Regierung eine Verordnung zu erwirken, um das Eindringen des Judentums nach Ungarn zu verhindern.

Der Abgeordnete wies daraufhin, daß die Juden, die aus Rumänien kämen, sich zunächst einige Zeit in den ungarischen Grenzstädten aufhielten, dort bei ihrer Sippschaft Unterkunft fänden und es dann gaunerhaft verständen, sich allmählich unter die Grenzbevölkerung zu mischen, um schließlich unbemerkt in der Hauptstadt Budapest aufzutauchen. Eine Einwanderung jüdischer Elemente aus Rumänien nach Ungarn sei bereits im Gange. Der Abgeordnete nannte auch die Grenzstationen, über die bereits das Eindringen von Juden eingesetzt hat. Der Obergespan des Komitats gab die Versicherung ab, daß er alles tun werde, um wirksame Maßnahmen der Regierung zu erreichen.

## Kommune-Juden auf der Anklagebank

**Ein Riesenprozeß in Warschau. — Was die Haussuchung bei Lajba Kornfeld ergab.**

DNB. **Warschau**, 13. Jan. Der große Kommunistenprozeß, der am Mittwoch in Warschau begann, dürfte außerordentliche Aufschlüsse über die Methoden und Absichten der Komintern in Polen geben. Von den 43 Kommunisten, die gestern auf der Anklagebank Platz nahmen, sind, wie sich herausgestellt hat, nicht weniger als 42 Juden, von denen sechs wegen kommunistischer Agitation vorbestraft sind. Einer Reihe von Kommunisten, die in diesem Prozeß mit zur Verantwortung gezogen werden sollten, ist es gelungen, rechtzeitig in die Sowjetunion zu entfliehen, doch befinden sich unter denen, die nicht mehr fliehen konnten, alle maßgebenden Agenten der Komintern in Polen. Von ihnen seien einige aufgezählt: Abraham Chaim Treblinski, der Sekretär des Zentralkomitees der polnischen kommunistischen Partei; Alter Liebermann, der Sekretär der kommunistischen Partei der Westukraine; Schmul Liebermann, der Leiter des Sicherheitsdienstes in der kommunistischen Partei Polens und Abraham Finkelstein, der Leiter des Parteischutzes.

Zum Hauptbelastungsmaterial gehört das Ergebnis einer Haussuchung, die in dem Keller des Warschauer Juden Lajba Kornfeld stattfand und bei der ein kommunistisches Archiv, Druckereieinrichtungen, Flugschriften, Anweisungen, Broschüren, Berichte, Transparente, Anweisungen für die Betreuung der in den Gefängnissen festgesetzten Kommunisten und schließlich der Haushaltplan der Jugendabteilung des kommunistischen Jugendverbandes für das Jahr 1934, der mit einer Summe von mehr als einer halben Million Zloty abschließt, gefunden wurden.

Unter den Aufrufen befinden sich solche, die besonders für die Mitglieder einzelner polnischer rechts- und linksstehender Organisationen bestimmt sind. Einer der Hauptangeklagten, der sich bereits vor mehr als zehn Jahren dem Zugriff der Polizei entziehen konnte, hatte sich selbst einen gefälschten Sterbeschein ausgefertigt und hatte jahrelang als längst verstorben gegolten, während er tatsächlich eine umfangreiche kommunistische Agitation betrieb.

Für den Prozeß sind über 80 Zeugen geladen worden.

**Racha Silbermann und Konsorten trieben Hochverrat in Polen.**

**37 von 40 angeklagten Warschauer Kommunisten sind Juden.**

DNB. **Warschau**, 13. Jan. Vor dem Bezirksgericht in Brasław im Wilnagebiet hatten sich 12 Mitglieder der „Kommunistischen Partei West-Weißrußlands" zu verantworten. Sie wurden wegen kommunistischer Hetzarbeit mit dem Ziel, einzelne Teile des polnischen Staates von Polen abzutrennen, zu Zuchthausstrafen von drei bis neun Jahren verurteilt. Bezeichnenderweise besteht auch in diesem Falle der größte Teil der angeblichen Weißrussen aus Juden. Die beiden Haupthetzer, die je neun Jahre Zuchthaus erhielten, sind die beiden Jüdinnen Racha Silbermann und Chaja Soja.

In Warschau beginnt ein Prozeß gegen 40 Mitglieder der polnischen kommunisten Partei. Von den 40 Angeklagten sind nur drei Polen, alle übrigen sind Juden.

## Rumäniens Juden vor Österreichs Tür

**Die „Reichspost" fordert Sperrung der Grenzen und neue Fremdengesetze.**

DNB. **Wien**, 12. Jan. Die Erörterungen der Judenfrage in Oesterreich reißt nicht mehr ab. Jetzt erhebt die „Reichspost" die erneute Forderung nach einer Sperrung gegenüber der ostjüdischen Zuwanderung aus Rumänien, nach Erlaß eines neuen Fremdengesetzes und nach der Ueberprüfung aller seit Kriegsende verliehenen Heimatrechte. Das Blatt erklärt dabei, daß Oesterreich die Nöte der Nachkriegszeit mit seinen Wirtschafts- und Finanzkatastrophen bisher nicht überwunden habe. Noch immer zähle man 269 000 unterstützte Arbeitslose und ungezählte fristen ihr Leben von den Wohltaten ihrer Mitbürger. Es gebe so viele stellungslose Akademiker, so viel erwerbslose Jugend und die Geburtenzahl habe einen katastrophalen Tiefpunkt erreicht, daß man angesichts dieser Tatsachen keine neue Zuwanderung gebrauchen könne

Das Blatt schließt seine Ausführungen mit der Feststellung, daß es aufschlußreich zu beobachten gewesen sei, wie ein großer Teil der Wiener Presse vor der Alternative Oesterreich oder rumänische Judenschaft aus ihrer sonst gespielten nationalen Rolle gefallen sei.

## Vor dem Richter

**Das Urteil gegen die jüdische Betrügerbande im Judo Barmat-Prozeß.**

**Gefängnis- und Geldstrafen für die Spießgesellen des Millionenschwindlers.**

DNB. **Brüssel**, 13. Jan. In dem Prozeß gegen den jüdischen Millionenschwindler Judko (Julius) Barmat und seine Mitangeklagten hat die Brüsseler Strafkammer heute das Urteil gesprochen.

Da der Hauptangeklagte inzwischen gestorben ist, ist das Verfahren gegen ihn selbst erloschen.

Das Gericht stellte fest, daß die meisten Anklagepunkte — Bilanzfälschung, betrügerischer Bankerott usw. — bewiesen seien und erkannte dann auf hohe Freiheits- und Geldstrafen gegen die an den Strafaten beteiligten Direktoren der Banken Goldzieher und Penso sowie der Norderbank.

Als nach der Urteilsverkündung die sofortige Verhaftung der verurteilten Betriger angeordnete wurde, stellte sich zur großen Ueberraschung heraus, daß als einziger Gyselinck erschienen war, während die übrigen Angeklagten sich bekanntlich schon vor längerer Zeit aus dem Staube gemacht hatten. Henry Barmat befindet sich in Polen und Löwenstein ließ mitteilen, daß er in einer Klinik im Haag „in Behandlung" sei.

## Amerikanisches Großflugboot verschollen

**In Taifun geraten und abgestürzt?**

DNB. **San Franzisko**, 12. Jan. Der „Samoa-Clipper", ein viermotoriges und 19 Tonnen schweres amerikanisches Flugboot, das mit einer sechsköpfigen Besatzung von den Samoa-Inseln nach Aukland gestartet war, ist verschollen. Das Flugboot teilte gegen 10 Uhr Berliner Zeit in einem Funkspruch mit, daß es wegen eines drohenden Taifuns umkehren müsse. Seither ist kein weiterer Funkspruch mehr gehört worden. Man befürchtet hier, daß das Flugboot abgestürzt oder bei einer Notlandung im Stillen Ozean so beschädigt worden ist, daß die Funkeinrichtung nicht mehr arbeiten kann. Der „Samoa-Clipper" befand sich auf seinem zweiten Flug über die erst im letzten Monat eröffnete Luftlinie Hawai-Neuseeland. Die USA.-Marinestation auf den Samoa-Inseln unternimmt eine Suchaktion nach dem Flugboot.

**Amerikanisches Kanonenboot fand Trümmer des „Samoan Clipper".**

**Ein Funkspruch aus Honolulu.**

DNB. **Newyork**, 12. Jan. Entgegen einem Reuterbericht aus Samoa, in dem von der Auffindung des „Samoa Clipper" gesprochen wird, wird gemeldet, daß die amerikanischen Marinebehörden aus Honolulu vom Flugzeugträgerbegleitschiff „Anocet" einen Funkspruch erhalten haben, wonach dieses Schiff Trümmer des panamerikanischen Großflugbootes gefunden habe. Vierzig Meilen westwärts Pago-Pago seien Trümmerteile des als abgestürzt gemeldeten Flugbootes der Panamerica Aierline auf dem Ozean treibend gesichtet worden Von den Ueberlebenden war keine Spur zu finden.

**Die Todesopfer des argentinischen Flugzeugunglücks nach Buenos Aires übergeführt. Die Bevölkerung trauert mit Präsident Justo.**

DNB. **Buenos Aires**, 14. Jan. Die Särge des Präsidentensohnes Eduard do Justo und der acht argentinischen Offiziere, die bei dem schweren Flugzeugunglück an der Grenze von Brasilien und Uruguay den Tod fanden, sind am Donnerstag in einem Sonderzug nach der argentinischen Hauptstadt gebracht worden. Präsident Justo, der sich in dem Sonderzug befand, wurde auf allen Stationen, die der Zug passierte, von der Bevölkerung ergreifende Beweise der Mittrauer zuteil. Der Zug wurde von argentinischen und uruguanischen Flugzeugen begleitet.

Während der Sohn des Präsidenten im Elternhaus aufgebahrt wurde, wurden die toten Offiziere unter militärischen Ehren in das Gebäude der ersten Division übergeführt. Die Beisetzungsfeierlichkeiten finden am Freitag statt.

Die Untersuchung über die Ursache des Flugzeugunglücks hat zu dem vorläufigen Ergebnis geführt, daß schweres Unwetter die Katastrophe herbeigeführt hat.

## Politische Tagesschau

**Wieder ein erbittertes Feuergefecht in Palästina. — Kampfwagen und Flugzeuge eingesetzt.**

DNB **Jerusalem**, 13. Jan. Unweit von Hebron kam es am Donnerstagmorgen zu einem schweren Feuergefecht zwischen einer britischen Polizeipatrouille und bewaffneten Arabern. Die Polizisten hatten ein Araberhaus umstellt, in dem sich vier bewaffnete Araber befanden. Da die Araber die Uebergabe verweigerten, entstand ein Kugelwechsel, in dessen Verlauf ein englischer Polizist und ein Araber verwundet und ein Araber getötet wurden. Zwei Araber konnten entkommen. Die Polizei, die durch Militär verstärkt wurde, verfolgt unter Einsatz von Kampfwagen und Flugzeugen die Flüchtlinge. Weitere Gefechtshandlungen werden erwartet.

**Eine Pleite nach der anderen. — Kein Interesse mehr für jüdische Hetze gegen das Reich.**

DNB **Newyork**, 13. Jan. Der Präsident der Newyorker Weltausstellung 1939 lehnte heute den Antrag des jüdischen Boykottausschusses auf Zuteilung von Ausstellungsgelände ab, auf dem ein „Antinazi-Pavillon" errichtet werden sollte. Die Ablehnung wird damit begründet, daß der internationale Charakter der Ausstellung erhalten und nicht für politische Agitationszwecke mißbraucht werden soll. Der Jude Tannenbaum, dessen geplante „Antinaziwoche" bereits im November des vergangenen Jahres wegen völliger Interesselosigkeit der amerikanischen Oeffentlichkeit vorzeitig abgeblasen wurde, war auch diesmal einer der geschäftigen Juden.

**Deutschland ist für Frieden und Versöhnung. Amerikanisches Echo zur Neujahrsansprache des Führers.**

DNB. **Waihington**, 13. Jan. Im Gegensatz zu den Abendausgaben der Newyorker Boulevardpresse berichten die in Newyork und Baltimore erscheinenden Morgenzeitungen sehr ausführlich über den Neujahrsempfang in Berlin und unterstreichen den versöhnlichen Inhalt der Antwort des Führers auf die Ansprache des Nuntius.

Sehr bedeutsam, so schreibt die „Newyork Times", sei auch die Antwort des Führers auf die Rede des japanischen Botschafters Togo bei der Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens gewesen. Die Erklärungen des Führers in der Neujahrsansprache wie auch bei dem Empfang des Botschafters hätten die Ansicht bestätigt, daß Deutschland durchaus seine neutrale Haltung zu bewahren gewillt sei.

# Der verantwortliche Redakteur

Wild-West-Geschichte von O. G. Foerster.

Der nordamerikanische Staat Colorado feiert ein Jubiläum. Vor 70 Jahren wurden nämlich in den Felsgebirgen Colorados die ersten Goldadern entdeckt. Und in wenigen Monaten strömte ein Heer von Abenteurern und Goldsuchern ins Land, Städte und Siedlungen wurden gegründet.

In jener Zeit entstand auch die Goldgräberstadt Leadville. In wenigen Monaten zählte sie 7000 Einwohner. Es waren abenteuerliche, wilde Gestalten aus allen Staaten, sie wühlten tagsüber mit ihren Spitzhacken das Erdreich rings um die Stadt auf und verbrachten ihre Abend in den drei Whisky-Salons der Stadt. Hin und wieder kam es zu schweren Raufereien, und die Schießeisen saßen den Goldsuchern sehr locker im Gürtel. Aber man machte damals nicht viel Aufhebens von solchen Affären.

Damals nun hatte ein findiger Yankee aus Minnesota einen guten Einfall. Mr. Thomas Biggers ließ sich in der Stadt nieder und gründete eine Zeitung. Er nannte sie „Des Goldgräbers Abendfrieden" und veröffentlichte darin neben eigenen rührseligen Geschichten alle Nachrichten, deren er in den Saloons und bei schnell gewonnenen Mitarbeitern habhaft werden konnte. Berichte über Goldfunde, Meldungen von Familienfeiern und von dem plötzlichen, meist ziemlich gewaltsamen Tod Leadviller Bürger füllten die Spalten des Blattes. Mr. Biggers fand sich in seinen Erwartungen nicht getäuscht. Der „Abendfrieden" hatte in wenigen Wochen bereits viertausend Abonnenten, die sämtlich ihren Dollar für den laufenden Monat bezahlt hatten.

Dann aber passierte dem Herausgeber, Verleger, Drucker und Redakteur — denn dies alles war Mr. Biggers in einer Person — ein Mißgeschick. Er brachte in der Montags-Nummer seines Blattes folgenden kurzen Bericht:

„Am gestrigen Sonntag hatten die Gäste von Mrs. Simson Saloon eine nette Unterhaltung. Jim Crack und Ted Freeman, die beiden Kampfhähne, hatten ein Glas über den Durst getrunken. Die zwei Idioten, deren Schurkereien stadtbekannt sind, beschuldigten sich gegenseitig, aus dem Zuchthaus entsprungen zu sein. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dies für beide zutreffe, aber es schien ihnen nor den Zuhörern peinlich zu sein. Darum stürzten die beiden Zuchthäusler in rasendem Zorn aufeinander und bearbeiteten sich mit ihren Messern. Ihre Freunde sahen dem Kampf vergnügt zu. Leider war er schon nach einigen Minuten zu Ende. Die beiden Rowdies wurden schwerverletzt fortgetragen. Mr. Jonathan Smith, der etwas von der Heilkunst versteht, meint, daß sie nicht mehr am Leben bleiben würden. Nun, es wäre nicht schade um sie . . .

An sich war dieser Bericht völlig harmlos, er entsprach in Schreibweise und Inhalt genau dem, was die Leser in Leadville erwarteten. Und außerdem — Mr. Smith hatte erklärt, daß die beiden Raufbolde sterben würden. Biggers, der die Nachricht von dem Streit einem seiner gelegentlichen Mitarbeiter verdankte, hatte also keinerlei Bedenken.

Am Dienstag saß Mr. Biggers in seinem schlichten Büro und schrieb eine sanfte Geschichte. Plötzlich polterte ein schwerer Schritt auf der Stiege, jäh flog die Tür gegen die Wand, und als Mr. Biggers sich empört umsah, erblickte er einen hünenhaften Mann, der wahrhaft grauenerregend aussah. Sein breites, rotes Gesicht war mit vielen Pflastern beklebt, die seine von wildem Zorn verzerrten Züge und seinen stechenden Blick vortrefflich untermalten. Ein fußlanges Messer baumelte in seines Gürtel, und der Hand hielt der Riese ein Schießeisen von gewaltigem Ausmaßen.

Der Besucher knallte die Tür zu und schob sich langsam an Biggers Tisch heran.

„Sind Sie der verantwortliche Redakteur dieses Mistblattes?" fragte er.

Mr. Biggers bewahrte die Ruhe. „Nein!" sagte er. „Ich bin nur ein kleiner Mitarbeiter. Der verantwortliche Redakteur ist ausgegangen."

„Dann werde ich auf ihn warten!" schnob der unheimliche Gast und pflanzte sich auf einen Stuhl. „Sie haben also auch nicht den elenden Artikel geschrieben, in dem ich und mein alter Freund Ted Freeman beleidigt wurden, was?"

Nun ging Biggers ein Licht auf.

„Wo denken Sie hin, Mr. Crack?" rief er. „Ich kenne Sie als einen ehrenwerten Bürger und habe es sehhaft bedauert, daß Mr. Biggers solche Anschuldigungen gegen Sie und Ihren Freund erhob."

„Nun, das freut mich!" sagte Jim Crack. „Sie gefallen mir, und wann ich Ihren verdammten Chef erledigt habe, übernehmen Sie die Zeitung dieses Blatte. Mein Freund und ich hatten eine kleine Auseinandersetzung, aber wir haben uns wieder vertragen. Eigentlich wollte er Biggers erledigen, aber ich bin ihm zuvorgekommen. Wann kommt der Kerl eigentlich?"

Biggers sah ratlos zum Fenster hinaus. Da erblickte er einen Mann, der quer über den Platz auf das Haus zuschritt. Ein Kerl mit einer bepflasterten Galgenphysiognomie . .

„Da kommt er gerade!" sagte Biggers. „Bleiben Sie hier sitzen und warten Sie eine Minute! Ich gehe ihm entgegen und sage ihm, daß eine Dame ihn erwartet! Dann schöpft er keinen Verdacht!"

Jim nickte grimmig und ließ den Hahn an seiner Kanone knacken.

Als Biggers die Treppe hinuntereilte, packte ihn Ted Freemans Faust. „Sind Sie der verantwortliche Redakteur dieser Dreckschleuder?" fragte er und hielt Biggers eine Pistolenmündung vor den Magen.

„Nein!" sagte Biggers ruhig, „er sitzt in seinem Zimmer!"

Da raste Ted die Treppe hinauf. Als Biggers die Haustür öffnete, krachten zwei Schüsse, denen ein wildes Gepolter folgte.

Noch am gleichen Tage verließ Biggers, nachdem er sein Bankkonto abgehoben hatte, Leadville. Jim und Ted waren erst zwei Monate später wieder gesund

# Unser Verkehrsfachmann hat das Wort

**Wie überwacht die Polizei den Verkehr? — Die Dienstanweisung über die neuen Verkehrsvorschriften.**

Die seit dem 1 Januar 1938 gültige gesetzliche Neuregelung der Vorschriften über den Straßenverkehr stellt höhere Ansprüche an die mit ihrer Durchführung beauftragten Organe der Polizeiexekutive. Der Verordnungstext musste selbstverständlich kurz und knapp gehalten sei, so daß sich die Notwendigkeit genauer Dienstvorschriften für die zur Verkehrsüberwachung eingesetzten Polizeibeamten ergab.

Soeben ist die Dienstanweisung zur Durchführung der Vorschriften über den Straßenverkehr erschienen; sie geht den Polizeibehörden in diesen Tagen zu. Im Rahmen dieser Vorschriften werden die Polizeibeamten im ganzen Reich einheitlich den Kampf gegen den Verkehrsunfall aufnehmen, und zwar haben nicht nur die besonders zur Verkehrsüberwachung eingesetzten Verkehrspolizeibeamten sich bei ihren Dienstverrichtungen der Ueberwachung des Straßenverkehrs zu widmen.

Die Dienstanweisung schreibt im einzelnen dem Polizeibeamten genau vor, wie er die Bestimmungen der neuen Verkehrsvorschriften anzuwenden hat. Von besonderer Bedeutung ist dabei der Vorspruch zur neuen Straßen-Verkehrs-Ordnung, nach dem nicht „die kleinliche Anwendung der Vorschriften in jedem Falle, sondern eine ihrem Ziel entsprechende Handhabung" Sinn und Zweck der polizeilichen Tätigkeit sein muß. Die Dienstanweisung bestimmt ausdrücklich, daß „sich der Polizeibeamte von diesem Grundgedanken stets leiten lassen und damit seine Verkehrsfreundlichkeit gegenüber allen verantwortungsbewußten Volksgenossen beweisen muß. Andererseits ist gegen leichtsinnige oder gar rücksichtslose Verkehrsteilnehmer, deren Verhalten geeignet ist, andere in Gefahr zu bringen, scharf vorzugehen."

Wenn z. B. ein Fahrer eine unübersichtliche Kurve schneidet, so wird dies als außerordentliche Rücksichtslosigkeit gegenüber den anderen Verkehrsteilnehmern angesehen und empfindlich bestraft. Korrektes und höfliches Auftreten der Beamten bei Durchführung der verkehrspolizeilichen Maßnahmen ist selbstverständliche Pflicht. Jede Schärfe im Ton wird von ihnen vermieden werden.

**Strafen dem Schuldmaß angepaßt.**

Bei allen Uebertretungen der Verkehrsvorschriften werden die Straf- und Verwaltungsmaßnahmen der Art und Schwere der Verstöße angepaßt werden. Soweit eine gebührenfreie Verwarnung nicht ausreicht werden fühlbare Polizeistrafen verhängt. Dabei wird die Bedeutung der Tat, die Schuld des Täters und seine Vermögenslage berücksichtigt werden. In schweren Fällen, insbesondere immer dann, wenn mit einem unvorschriftsmäßigen Verhalten des Betreffenen eine Verkehrsgefährdung verbunden war, werden **Geldstrafen in Höhe von mindestens 6.— RM.** oder entsprechende Haft ausgesprochen werden.

Für leichtere Uebertretungen sieht die Dienstanweisung ausdrücklich Geldstrafen vor, die **nicht die Höhe von 5.— RM.** oder entsprechende Haft **überschreiten** sollen, um die für den Kraftfahrer so unerwünschte Eintragung der Strafen in den Führerschein in diesen Fällen zu vermeiden Mit diesem Entgegenkommen trägt die Polizei den Erfahrungen mit dieser sehr empfindlichen Sondermaßnahme Rechnung und beschränkt sie nur auf die wirklich schweren Uebertretungsfälle.

**Wie werden Verkehrskontrollen durchgeführt.**

Bei der Durchführung von Verkehrskontrollen wird die Polizei den Führern der durch die Kontrolle erfaßten Fahrzeuge Kontrollzettel nach einheitlichem Muster aushändigen, die aber nicht während der Fahrt sichtbar angebracht werden dürfen, sondern nur zum Zwecke einer schnelleren Abwicklung bei nochmaliger Kontrolle greifbar bereit zu halten sind.

Zur Unterstützung der Polizei bei Verkehrskontrollen werden Angehörige der Parteigliederungen, insbesondere des NSKK., im Benehmen mit den für die Gliederungen zuständigen Dienststellen herangezogen werden.

Die Verkehrskontrollen werden u. a. auch auf den Ausfallstraßen der Städte des Reiches durchgeführt werden, auf denen nachweislich wegen der erhöhten Geschwindigkeit sich besonders schwere Unfälle ereignen. Dabei werden die Fahrzeuge durch uniformierte Polizeibeamte angehalten. Als Haltesignal wird die bei der motorisierten Gendarmerie eingeführte rote Flagge mit eingesetztem weißen Rechteck, bei Dunkelheit oder starkem Nebel eine bis auf 150 Meter gut sichtbare rote Laterne verwendet werden.

Die angehaltenen Fahrzeuge werden zur Feststellung etwaiger Mängel und der Personalien der Fahrer in verkehrsarme Seitenstraßen oder auf besondere Sammelplätze geleitet, damit der übrige Verkehr sich ungehindert abwickeln kann.

**Verwendung von Stopp-Uhren untersagt!**

Die Dienstanweisung verbietet ausdrücklich schematische Geschwindigkeitskontrollen, die schon im Hinblick auf das Fehlen allgemeiner Geschwindigkeitsbeschränkungen in der Straßenverkehrs-Ordnung zu unterbleiben haben. „Auch bei örtlichen Geschwindigkeitsbeschränkungen", so heißt es in der Dienstvorschrift, „kommt es nicht so sehr auf die Einhaltung der vorgeschriebenen Höchstgeschwindigkeit als vielmehr darauf an, daß der Fahrer sein Verhalten den Verkehrsverhältnissen anpaßt." Die Verwendung von Stopp-Uhren ist ausdrücklich untersagt.

Dagegen werden die **Kontrollen zur Ueberwachung der Beleuchtungseinrichtungen**, wobei vor allem auf das rechtzeitige Abblenden der Scheinwerfer besonders scharf geachtet werden wird, möglichst unauffällig durchgeführt. Bei diesen Kontrollen werden deshalb auch **Polizeibeamte in Zivilkleidung** Verwendung finden, wobei jedoch die Fahrzeuge immer durch uniformierte Beamte angehalten werden.

Der Kontrolle des **Radfahrverkehrs** wird die Polizei ihre besondere Aufmerksamkeit widmen. Es wird in Zukunft nicht mehr geduldet werden, daß z. B. Radfahrer nach ihrer polizeilichen Feststellung, außer Sehweite gelangt, ihre unbeleuchteten Fahrräder wieder benutzen. Beim Fahren ohne Licht werden deshalb unter Umständen die Fahrräder oder **betriebswichtige Einzelteile einstweilen sichergestellt.**

**Verkehrsposten kann Auskünfte ablehnen!**

Ueber die besonders verantwortungsvolle, aber auch dankbare Tätigkeit des Verkehrspostens sagt die Dienstanweisung, daß er ein Vorbild für Selbstbeherrschung und Entgegenkommen sein müsse, ständig bestrebt, ein verständnisvolles Zusammenarbeiten mit den Verkehrsteilnehmern zu erreichen.

Grundsätzlich hat der Verkehrsposten im Dienst, so bestimmt die Dienstanweisung, sich nur mit seiner Aufgabe zu befassen, es sei denn, daß besondere Ereignisse sein sofortiges Einschreiten zwingend erfordern. Keinesfalls darf der Verkehr aufgehalten werden. Bitten um Auskunft hat der Verkehrsposten nur dann zu entsprechen, wenn dies ohne Nachteile für die Verkehrsregelung geschehen kann; andernfalls hat er die Auskunft in höflicher Form abzulehnen.

**Die Sonntagsschule für Verkehrssünder!**

Zum „Nachhilfe-Unterricht" über das Verhalten im Straßenverkehr werden grundsätzlich Personen durch die Verkehrspolizeibehörde eingeladen, die durch ihr Verhalten bewiesen haben, daß sie die Vorschriften für den Straßenverkehr nicht beherrschen. Bei geringfügigen Verstößen tritt der Verkehrsunterricht an die Stelle einer an sich verwirkten gebührenpflichtigen Verwarnung oder polizeilichen Strafverfügung. Im Falle schwerer Verstöße erfolgen Verkehrsunterricht und Bestrafung nebeneinander. Bei Nichterscheinen zum festgesetzten Unterrichts-Termin ohne ausreichende Entschuldigung ergeht Strafverfügung.

Der Unterricht findet grundsätzlich in den frühen Morgenstunden des Sonntags statt und dauert etwa eine Stunde. Er wird erteilt durch Verkehrsoffiziere oder erfahrene ältere Verkehrspolizeibeamte. Die Polizei wird dabei auch auf vorhandene Einrichtungen und geeignete Lehrkräfte des NSKK. zurückgreifen. Die Leitung des Unterrichts liegt jedoch immer in den Händen der Polizei.

Das Thema des Unterrichts sind die wichtigsten Verkehrsregeln. Der Unterricht beginnt mit einem Vortrag über die Verkehrsvorschriften an Hand besonders eindringlicher Photos von Verkehrsunfällen und von Gefahrenpunkten im Straßenverkehr, ergänzt durch Verkehrstafeln, Modelle oder andere Unterrichtsmittel. Zum Schluß des Unterrichts wird den Teilnehmern Gelegenheit zur Fragestellung gegeben.

Die Verpflichtung zur Abgabe von **Warnzeichen** ist mit Rücksicht auf die allgemeine Lärmbekämpfung eingeschränkt worden. Warnzeichen sind vorgeschrieben, wenn andere Verkehrsteilnehmer auf der Straße gefährdet werden. Sie sind auch vor dem Ueberholen zulässig.

Mit besonderer Aufmerksamkeit wird die Polizei die Einhaltung der **Vorfahrt-Grundsätze** überwachen, sie wird aber auch mehr als bisher der Regelung der Vorfahrt durch Aufstellung von Verkehrszeichen ihre Aufmerksamkeit schenken, wobei gegenüber der Pflicht zur Erhaltung von Leben und Gesundheit der Volksgenossen und von volkswirtschaftlichen Werten — so schreibt die Dienstanweisung vor — die Rücksichtnahme auf die Kosten der Verkehrsschilder unbedingt zurückzutreten hat. Die richtige und zweckmäßige Vorfahrtsbeschilderung wird von Zeit zu Zeit von zentraler Stelle aus nachgeprüft werden.

**Blutprobe auch bei Fußgängern!**

Für die polizeiliche Sondermaßnahme der Blutuntersuchung bei Verkehrsunfällen mit dem begründeten Verdacht alkoholischer Beeinflussung werden dem Polizeibeamten bestimmte Anweisungen gegeben. Dabei wird ausdrücklich betont, daß sich die Blutuntersuchung nicht nur auf Führer von Kraftfahrzeugen, sondern auf Verkehrsteilnehmer aller Art, auf Fahrzeuglenker und Zugtiere erstreckt, sofern sie an einem Verkehrsunfall beteiligt sind.

**Ueberhaupt wird dem Polizeibeamten zur Pflicht gemacht, nicht nur den Fahrzeugverkehr, sondern den gesamten Straßenverkehr, insbesondere auch den Fußgängerverkehr, laufend auf die Beachtung der Verkehrsvorschriften zu überwachen.**

Außer diesen Einzelanweisungen trägt die Dienstanweisung ganz erheblich zur **Vereinfachung des Verkehrsrechts** bei, indem sie eine Unzahl überholter und nicht mehr in unsere Zeit passender Verfügungen und Erlasse wegräumt. Im ganzen werden 71 Einzelerlasse, die teilweise bis zu 10 Jahren zurückliegen, in Bausch und Bogen aufgehoben. Das bedeutet nicht nur eine wesentliche Vereinfachung für den Polizeibeamten, sondern damit entfällt auch mit einem herzhaften Schnitt ein lästiger alter Zopf von Verordnungen, die sich teilweise nicht mit dem Gedanken der gesteigerten Motorisierung vereinbaren ließen.

Die Dienstvorschriften, nach denen künftig der Polizeibeamte auf der Straße den Kampf gegen den Verkehrsunfall aufnimmt, sind wie diese kurze Zusammenstellung beweist, mehr denn je ein Ausdruck der neuen Haltung der deutschen Polizei überhaupt. Nicht die kleinliche Anwendung der gesetzlichen Vorschriften in jedem Falle, sondern die Sicherheit des deutschen Menschen ist das Ziel ihrer Arbeit. Diese Aufgabe sucht die Polizei mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln, technisch und menschlich auf das beste vorbereitet, zu erfüllen. Die Polizei hat in der vorliegenden Dienstanweisung ihre Parole zum Kampf gegen den Verkehrsunfall erhalten. **Sie erwartet dabei, daß jeder einzelne Volksgenosse in diesem Kampf an seiner Stelle mithilft!**

---

**Schwere Bluttat in einem belgischen Grenzort**

**Raubmord an Mutter und Kind.**

DNB. **Aachen**, 12. Jan. In dem belgischen Grenzdorf Veldwelt unweit der holländischen Grenze bei Mastricht ist eine schwere Bluttat verübt worden. Die 63 Jahre alte Frau Franssen und ihr 26jähriger Sohn wurden von einer Verwandten, die sie zum Kirchgang holen wollte, ermordet aufgefunden. Das Haus war von oben bis unten durchsucht worden, so daß Raubmord vorliegen dürfte.

# „In Hamburg auf der Reeperbahn . . ."

**Das Paradies der Seeleute. — St. Pauli muß der Seemann kennen. — Erst fünfzig Jahre alt, und doch Weltruhm.**

Es gibt kaum einen Deutschen, der nicht schon einmal von der Hamburger Reeperbahn gehört und gelesen hätte. Man darf noch viel weiter gehen: die ganze Welt kennt sie und ein Seemann, der noch nie dort war, wird einfach nicht ganz für voll genommen. Denn die Reeperbahn ist in erster Linie für die Seeleute da, die in Hamburg Station machen, und es gibt ungezählte Tausende rauher Seebären, die einen feuchten Schimmer in die Augen bekommen, wenn sie von St. Pauli und der Reeperbahn erzählen. Denn die Reeperbahn bietet den Seeleuten aller Zonen so manches, was es nicht in Newyork, nicht in Schanghai und nicht in Genua gibt.

Man sollte glauben, daß dieses weltberühmte Vergnügungsviertel auf eine jahrhundertealte Tradition zurückblicken kann. Aber das ist ein Irrtum, allerdings einer, in dem sehr viele, fast die meisten Besucher befangen sind. Die Reeperbahn existiert jetzt genau ein halbes Jahrhundert, nicht länger und nicht kürzer. Es gibt also noch eine Menge alter Hamburger, die sich gut an ihre Vaterstadt ohne die Reeperbahn erinnern können und schließlich war ja Hamburg vor 50 Jahren auch schon eine große und reiche Kaufmannsstadt.

Vor 50 Jahren hausten auf der heutigen Reeperbahon die „Reep-Schläger", nach denen sie benannt ist. Die Reepschläger, das sind die Netzmacher, konnten auf diesem Platze der Stadt allerdings auf eine große und reiche Vergangenheit zurückblicken. Vor 50 Jahren sah der Senat der Freien Stadt Hamburg ein, daß etwas für die Seeleute und den Fremdenverkehr von der See her getan werden müsse, und er kaufte den Reep-Schlägern das ganze Gelände für eineinhalb Millionen Mark ab, eine für damalige Zeiten märchenhafte Summe. Dieses Gelände wurde in der nachfolgenden Zeit immer dichter bebaut, immer mehr Unternehmer siedelten sich hier an, die Vergnügungsbetriebe schossen buchstäblich wie Pilze aus der Erde. Schon ein Jahrzehnt später verbreitete sich der Ruhm der Reeperbahn über die ganze Welt. Ein Seemann gab dem andern den Tip. Aber — das muß deutlich gesagt werden — die Besucherscharen der Reeperbahn bestanden nur zu einem Teil aus richtigen Seeleuten. Einen anderen, nicht unerheblichen Teil, stellten die Hamburger selber, die ihre Reeperbahn bald zu lieben begannen und schließlich spielen ja auch die von der „Landseite" eintreffenden Besucher Hamburgs eine Rolle. In den Jahren als der Welthandel seine größte Blüteit hatte, bot die nächtliche Reeperbahn ein Bild, das man nur schwer wieder vergessen konnte. In diesen Jahren ist auch an der Reeperbahn ein märchenhaftes Geld ausgegeben und verdient worden. Dutzende von Sprachen schwirrten durch die taghell erleuchtete Nacht, eine bunte Lichtreklame lockte neben der anderen, Musik und tausendfältiger Lärm erfüllte die Luft, es war ein Dorado der Lebenslust, des Lebensgenusses und der Lebensfreude.

Die mannigfaltigen Schicksalsschläge, die Hamburg nach dem Kriege getroffen haben, gingen natürlich auch an der Reeperbahn nicht spurlos vorüber. Immerhin hat sie sich verhältnismäßig gut erhalten. Ihr alter Glanz war an die Hochkonjunktur des Welthandels gebunden und dieser Welthandel liegt bekanntlich noch immer schwer darnieder. Aber auch die Reeperbahn hat an dem Aufschwung seit 1933 teilgenommen. Wer abends den berühmten Rummel-Bummel macht, den erwartet noch immer ein märchenhafter Anblick, der schon als solcher eine Sehenswürdigkeit ist.

---

## 600 000 WHW-Abzeichen aus bad. Intarsienwerkstätten

Bei der ersten Gaustraßensammlung des Winterhilfswerkes in diesem Jahr am Samstag und Sonntag werden von badischen Intarsienwerkstätten hergestellten Handwerkerwappen verkauft. Es sind die neuen Embleme des Reichsstandes des Deutschen Handwerks in stilisierter Form, die, alle zwanzig zusammen, wieder eine besonders hübsche Sammlung darstellen. Ein Vertreter des Gaupressearntes hatte Gelegenheit, in einem der acht in Baden noch bestehenden Betriebe — 5 in Karlsruhe, 3 in Heidelberg — hineinzuschauen.

So ist der schöne Beruf des Intarsienherstellers durch das WHW wieder einmal recht gut zur Geltung gekommen.

**Eine schöne Arbeit.**

Ein gutes halbes Dutzend Arbeitsgänge sind notwendig, um ein Abzeichen herzustellen. 15 bis 16 verschiedene Fournierhölzer, durchweg Edelhölzer von etwa 8/10 mm Stärke, werden verarbeitet. 12 bis 14 Lagen dieser Fourniere werden aufeinandergelegt und mit kleinen Maschinen auf einmal ausgesägt. Diese Arbeit verlangt, wie wir uns überzeugen können, eine geschickte sichere Hand, zumal sehr genau und ziemlich rasch gearbeitet wird. Nun wird jeweils ein helles Wappenzeichen in dunkles Holz eingelegt und umgekehrt. Die so entstandene Intarsia wird auf ein Blindholz aufgeleimt, die Oberfläche geschliffen und mattiert. Das Blindholz wird jetzt in Wappenschildform ausgeschnitten, eine Nadel darangeklebt, und das WHW.-Abzeichen ist fertig. Uebrigens ist der verwendete Klebstoff von der Karlsruher Majolika in langwierigen Versuchen entwickelt worden. Er besitzt eine kaum für möglich gehaltene Klebkraft; niemand braucht mehr Sorge zu haben, im dichten Straßengedränge sein WHW.-Abzeichen zu verlieren.

350 000 Abzeichen hat der Gaubeauftragte für das WHW., Dinkel, den badischen Intarsienwerkstätten im Herbst in Auftrag gegeben, 250 000 wurden schon im vergangenen Winter hergestellt. Das bedeutet für den darniederliegenden Gewerbezweig eine sehr spürbare Belebung. Sind doch zur Bewältigung des Auftrages nahezu 4000 Tagewerke erforderlich. So konnte der von uns besichtigte Betrieb vier neue Arbeitskräfte einstellen, darunter einen Mann, der zwar in diesem Betrieb gelernt hat, aber seit 18 Jahren nicht mehr in seinem Beruf gearbeitet hat.

**Einst Lieferungen zu russischen Fürstenhöfen.**

Die Blütezeit der Intarsienbetriebe war in den Jahren nach der Jahrhundertwende bis kurz vor dem Krieg. 25 bis 28 Gehilfen beschäftigte damals die von uns besuchte Werkstätte. Der Betriebsführer erzählt, er habe die Intarsien für die Kaiserjacht „Meteor" geliefert. Sehr begehrt waren Möbel mit reicher Intarsienarbeit, die nicht selten nach russischen Fürstenhöfen gingen.

Wir unterhalten uns noch längere Zeit über die Lage dieses Gewerbes: Ob und wie ihm geholfen werden könnte. Das Wichtigste scheint zu sein, daß gute Vorbilder für unserem heutigen Geschmacksempfinden entsprechende Formen gegeben werden und dann öffentliche Aufträge folgen. Ein Anfang in dieser Richtung wurde gemacht anläßlich der künstlerischen Ausstattung des Kurhauses in Baden-Baden und mit der Stiftung von Intarsienschmuck für den Bodenseedampfer „Karlsruhe" durch die Stadtverwaltung der Gauhauptstadt. Die Mehrung solcher öffentlicher Vorbilder dürfte dann auch dem Möbelkäufer klarmachen, welche besondere Note er seiner häuslichen Einrichtung mit der Verwendung von wertvoller Intarsienarbeit zu geben vermag.

## „Sichtbare Erfolge"

**Oberst Löb eröffnet die fünfte Wanderausstellung „Deutsche Werkstoffe im Handwerk".**

Der Chef des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe, Oberst des Generalstabes Löb eröffnete am Dienstagnachmittag im Haus des deutschen Handwerks die fünfte der Wanderausstellungen „Deutsche Werkstoffe im Handwerk", die der Reichsstand des deutschen Handwerks im Auftrage des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe durchführt.

Nach Begrüßungsworten des beauftragten Reichshandwerksmeisters Lohmann stellte Oberst Löb in seiner Ansprache mit Befriedigung die großen Erfolge fest, die der Reichsstand des deutschen Handwerks mit seinen Wanderausstellungen in allen Kreisen des deutschen Volkes bereits gefunden hat.

Heute stehe man nach dem ersten Jahr des Vierjahresplanes bereits vor sichtbaren Erfolgen, die nicht nur jedem Deutschen klar geworden seien, sondern auch darüber hinaus vollste Anerkennung des Auslandes gefunden hätten. Man brauche jetzt nicht mehr zu sagen „Es wird gehen", sondern man könne feststellen „Es ist gegangen". So würden auch die vor uns liegenden Aufgaben geschafft werden. Die Schulung der mit der Verarbeitung der neuen Roh- und Werkstoffe betrauten schaffenden Menschen sei die große Aufgabe, die insbesondere der Reichsstand des deutschen Handwerks zu erfüllen habe.

---

# In der Ferne liegt das Glück

Von Hans Hirthammer

Urheberrechtsschutz: Prometheus-Verlag, Dr. Eichacker, München-Gröbenzell

34. (Nachdruck verboten.)

Gisela von Düren verstand, daß sie das Steuer loslassen sollte. War er denn wahnsinnig geworden?

Doch sein aufmunterndes Lachen beruhigte sie. Kaum hatte sie mit zitternden Händen seine Weisung befolgt, da geschah etwas Schreckliches.

Das Flugzeug schwankte, und dann sackte es ab.

Gisela fühlte sich herumgewirbelt, die Halteriemen zerrten ruckhaft an ihrem Körper, pfeifend zischte der Luftstrom an den Ohren vorbei.

Tief unter ihr war plötzlich der blaue Himmel, während von oben herab die Landschaft, größer und größer werdend, auf sie niederstürzte.

Nun ist alles zu Ende! dachte sie. Schluß! Etwas riß in ihr — und dann war sie ganz ruhig. Sie griff nach dem Steuer, ein abwesendes Lächeln war in ihren Augen.

Es war einfach ein Wunder. Sie sprach noch oft später davon, — aber sie fand niemals eine andere Erklärung.

Sie hatte die Maschine aufgefangen. Das blaue, von Sonne erfüllte Gewölbe schwenkte herum und kehrte an seinen alten Platz zurück. Mit sturem Gedröhn fraßen sich die Propeller wieder nach oben, und nun war es, als sei der „Blue Bird" es müde geworden, sich seiner Menschenlast entledigen zu wollen. Besänftigt schwebte er dahin, und Hardley, der sich von seinem Schreck erholt hatte, konnte ohne weitere Zwischenfälle die Reparatur zu Ende führen.

Behutsam kletterte er zurück, und Gisela sah, daß sein Gesicht von Blässe wie versteinert war. Er beugte sich über sie und strich mit der Hand ein paarmal über ihre Schultern. Dann schickte er sie zum Schlafen in den Monteursitz. —

Er selbst nahm seinen Platz am Steuer ein. Hätte er sich noch einmal umgewendet, dann hätte er sehen können, daß ihr die hellen Tränen in den Augen standen.

Mitten in einer verwehenden Glückseligkeit überraschte sie der Schlaf.

— — — — — — — — — — — — — — — —

34.

Gisela von Düren erwachte von einem unsanften Stoß. Sie schlug die Augen auf.

Der „Blue Bird" rollte holpernd und ächzend auf einem unebenen Boden dahin, immer langsamer — und dann stand er.

Fester Boden unter den Füßen, so daß man aussteigen und sozusagen konnte. Es war ein unbegreifliches Geschenk.

Aus einer Baracke hasteten uniformierte Leute heran. Als sie den Namen des Flugzeugs erkennen konnten, der seit zwei Tagen von allen Sendern in den Aether gebrüllt wurde, stießen sie laute Schreie der Begeisterung aus. Einige rannten in langen Sätzen zur Baracke zurück, vermutlich um die Behörden der nahen Stadt von dem großen Ereignis zu unterrichten. Die andern drängten sich um die beiden Piloten.

Donald und Gisela mußten unzählige Hände drücken, obwohl sie sich vor Erschlaffung kaum mehr auf den Beinen halten konnten.

Jemand schleppte einen Korb mit Gebäck und Früchten heran und löste bei den Fliegern begeisterten Beifall aus.

„Mr. Hardley," begann Gisela mit vollem Mund, „sagen Sie, wohin sind wir denn eigentlich geraten?"

Er zuckte schalkhaft die Schultern. „Keine Ahnung!"

Gisela fragte den Korbträger.

Der öffnete vor Begeisterung den Mund von einem Ohr zum andern.

„Oh, Mylady, die Stadt dort ist Mahenge!"

„Ma — henge?" Fassungslos starrte sie auf Donald.

Der lachte hell auf. „Nicht wahr, die Ueberraschung ist gut gelungen. Nach Mahenge wollten Sie doch!"

„Mr. Hardley!" Sie wäre ihm am liebsten um den Hals gefallen. „Aber — wir sollten doch in Mombasa landen?"

„Ach wirklich? Sollten wir? Verdammt, das hatte ich ganz vergessen." Plötzlich wurde er ernst. „Es sollte mein Dank sein, Miß von Düren. Wenn Sie nicht soviel Mut und Geistesgegenwart gehabt hätten, dann wären wir weder in Mombasa noch in Mahenge, sondern in des Teufels Küche gelandet."

„Ich habe kein Verdienst daran, Mr. Hardley. Es war ein Zufall, daß ich im entscheidenden Augenblick die richtigen Handgriffe ausführte!"

Beide schwiegen in der Erinnerung an jene grauenvollen Sekunden der Todesgefahr.

Näherkommendes Motorengeräusch rief sie in die Gegenwart zurück. Augenblickend gewahrten sie mehrere Autos, die in rascher Fahrt auf das Flugzeug zusteuerten.

Die Zuschauer, die sich in immer größerer Menge angesammelt hatten, traten zurück. Ihre laute Unterhaltung sank zu einem Flüstern herab, als nun die Autos auf den Platz einbogen und dicht vor dem Flugzeug hielten.

Einige Herren in Offiziersuniformen sprangen heraus und schritten auf ihren Landsmann zu. Es waren, wie sich bei der Vorstellung ergab, der Präfekt und der Militärkommandant, sowie der Gouverneur des Bezirkes.

Es gab eine feierliche Begrüßung, wobei die Herren ihrer besonderen Freude darüber Ausdruck gaben, daß gerade sie die Ehre hatten, als erste ihren berühmten Landsmann und seine bezaubernde Begleiterin zu dem großartigen Erfolg des Fluges beglückwünschen zu dürfen. Man bitte die Herrschaften, sich als Ehrengäste der Stadt Mahenge zu betrachten. Ein Appartement im Hotel sei reserviert. Die ganze Bevölkerung sei bereits in Aufruhr und warte darauf, den Angekommenen einen begeisterten Empfang zu bereiten.

Donald Hardley lächelte müde. „Wir danken Ihnen sehr, meine Herren, aber Sie werden uns nicht böse sein, wenn wir Ihnen gestehen, daß wir vor allem ruhen möchten."

Der Gouverneur nickte verständnisvoll und wies auf einen der Wagen. „Das Auto steht zu ihrer Verfügung, solange Sie unser Gast sind. Sie werden in einer Viertelstunde in Ihren Zimmern sein."

Die Fahrt in die Stadt glich einem Triumphzug. Die Straßen waren voll von Menschen, die mit der eigensinnigen Grausamkeit von Kindern immer wieder die Wagen zum Halten zwangen, um ihre wilde Begeisterung austoben lassen zu können.

Doch alle diese immerhin einzigartigen und für sie erstmaligen Erlebnisse vermochten in Giselas müde Sinne kaum mehr einzudringen. Ein starres Lächeln haftete auf ihrem Gesicht, und in ihren Gliedern lag bleischwere Müdigkeit.

Dann stand sie in irgend einem Zimmer, ohne zu wissen, wie sie hineingekommen war.

Es kostete sie eine Anstrengung, die Kleider abzustreifen, taumelnd schritt sie aus das lockende Lager zu und war schon im Hinsinken eingeschlafen.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Der Präfekt gab zu Ehren der Gäste einen Abend, und alles, was in Mahenge Klang und Namen besaß, war erschienen.

Gisela von Düren war der Mittelpunkt des Festes. Die Männer huldigten ihr, die Frauen bewunderten sie.

Aber ihre Gedanken waren bei Heinz Vorbeck. Wie mochte es ihm ergehen? Ob sie die Möglichkeit haben würde, ihm zu helfen?

Ein paarmal hatte sie schon daran gedacht, ihre Sorgen Mr. Hardley anzuvertrauen, doch hielt sie eine instinkthafte Scheu immer wieder davon ab. Er war ein feiner Mensch, aber würde er großzügig genug sein, um das, was Heinz Vorbeck unternahm, verstehen zu können?

„Ah, Miß von Düren, so tief in Gedanken?" Es war Präfekt Wilsonby, der mit noch einem Herrn zu ihr getreten war. „Ich möchte Ihnen in der Person von Dr. Gordon einen begeisterten Bewunderer sowohl Ihrer Schönheit als auch Ihrer sportlichen Leistungen vorstellen. Dr. Gordon ist der Leiter unseres Krankenhauses." — —

(Fortsetzung folgt.)

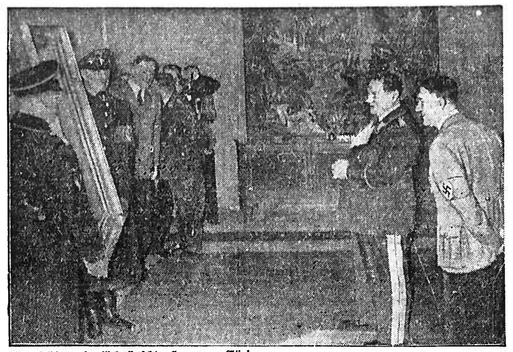
# Bildbericht der „Breisgauer Nachrichten" Emmendingen

**Filchners Ankunft in Berlin.**
Der deutsche Asienforscher und Nationalpreisträger, Dr. Wilhelm Filchner, traf am Nachmittag des 12. Januar in Berlin ein. Bei seiner Ankunft in der Reichshauptstadt wurde Dr. Filchner von Vertretern der Stadt Berlin, den Behörden und den Parteidienststellen auf dem Anhalter Bahnhof begrüßt. (Scherl-Wagenborg-M.)

**Zum bevorstehenden Besuch Stojadinowitschs in Berlin.**
Der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinowitsch. (Scherl-Wagenborg-M.)

**Der britische Verkehrsminister besichtigt die deutsche Alpenstraße.**
Von rechts: der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, der englische Verkehrsminister Dr. Leslie Burgin und der Präsident des DDAC., Freiherr von Eglofstein, bei der Besichtigung der deutschen Alpenstraße. (Scherl-Wagenborg-M.)

**Reichsminister Darre in Littoria.**
Die Bewohner der vor einigen Jahren neugegründeten Stadt Littoria (in dem Gebiet der nun trockengelegten Pontinischen Sümpfe) reichen dem Reichsbauernführer R. Walther Darre die Früchte ihrer Felder und Gärten dar. (Weltbild-Wagenborg-M.)



**Der Führer beglückwünschte Hermann Göring.**
Ministerpräsident Generaloberst Göring stand an seinem 45. Geburtstag im Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen. Der Führer ließ es sich nicht nehmen, seinem alten Kampfkameraden persönlich seine Glückwünsche mit einem Gemälde zu überbringen. (Scherl-Wagenborg-M.)

**Deutsche Werkstoffe im Handwerk.**
Der Oberst des Generalstabes Fritz Löb, Chef des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe beim Beauftragten des Führers für den Vierjahresplan, eröffnete im „Haus des Handwerks" in Berlin eine interessante Ausstellung „Deutsche Werkstoffe im Handwerk". — Auf seinem Rundgang durch die Ausstellung nimmt Oberst Löb eine Kostprobe von Backwaren, die unter Verwendung von Fischeiweiß hergestellt wurden. (Scherl-Wagenborg-M.)

**Graf Ciano am ungarischen Heldenmal.**
Der italienische Außenminister, der zur Konferenz der Rompaktmächte ebenfalls in Budapest weilte, legte am Denkmal des Unbekannten Soldaten einen Kranz nieder. (Scherl-Wagenborg-M.)

**101 oder 51 Schuß Salut?**
In ganz Holland ist man sehr gespannt darauf, ob das Kind der Kronprinzessin Juliana und des Prinzen Bernhard ein Knabe oder ein Mädchen sein wird. Im ersteren Falle werden die Kanonen 101 Schuß Salut feuern, im letzteren 51 Schuß. Jedenfalls sind die Kanonen, die dem holländischen Volke das freudige Ereignis ankündigen werden, bereits im Oranje-Park in Baarn, in der Nähe des Schlosses Soestdijk, wo die Kronprinzessin ihrer Niederkunft entgegensieht, aufgefahren (Associated Press-Wagenborg-M.)

# Aus Stadt und Land

* **Emmendingen**, 14. Jn. (Ehetauglichkeit und Eheeignung. — Eine Begriffserklärung.) In der Praxis herrscht noch nicht überall Klarheit über die Bedeutung und den Geltungsbereich der Begriffe „Ehetauglichkeit" nach dem Ehegesundheitsgesetz und „Eheeignung", die bei Zuerkennung eines Ehestandsdarlehens mit Voraussetzung ist. Regierungsrat Prof. Dr. F. Neureiter vom Reichsgesundheitsamt erklärt dazu im Reichsgesundheitsblatt, daß beide Begriffe nicht identisch seien. Wenn jemand zu irgendeiner Tätigkeit für tauglich erklärt wird, so sei damit noch nichts über seine Eignung zu dieser Tätigkeit gesagt. Es bedürfe vielmehr ganz besonderer Eigenschaften, damit von einer Eignung die Rede sein könne. Im Ehegesundheitsgesetz stelle der Gesetzgeber, um im Interesse des Ehepartners, der Nachkommenschaft und der Volksgemeinschaft gesundheitlich besonders unerwünschte Ehen zu verhindern, gewisse Mindestforderungen auf, denen genügen muß, wer in die Ehe treten will. Beim Ehestandsdarlehen handele es sich um eine zusätzliche Leistung des Staates, um eine Förderung der Eheschlusses solcher Personen, von denen ob ihrer Erbtüchtigkeit ein den Bestand des Volkes sichernder Nachwuchs zu erwarten ist. Daher würden vom Empfänger eines Ehestandsdarlehens Eigenschaften verlangt, die nach Art und Ausmaß wesentlich über das im Ehegesundheitsgesetz Erforderliche hinausreichen. Das Ehegesundheitsgesetz diene der sogenannten negativen oder ausmerzenden Rassenpflege, während sich der Staat mit der Hingabe von Ehestandsdarlehen auf dem Gebiet der positiven oder fördernden Eugenik bewege.

* **Emmendingen**, 14. Jan. — Vom Fasching. — Nach altem Brauch wird nach dem Dreikönigstag — der bekanntlich kein Feiertag mehr ist — der närrische Prinz Karneval in sein Reich eingeführt. Zunächst klimpert er nur ganz leise mit seinen Glöckchen, aber bald wird dieses Schellengeläute lauter und steigert sich immer mehr zu ungebundenem Frohsinn. Wenn der Fasching 1938 — der volle 54 Tage bis zum 1. März dauert! — zur Lebensfreude und zum Tanze auffordert, dann wollen wir nicht griesgrämig beiseite stehen und keine Spaßverderber sein. Mit Lachen und Frohsinn und wenn es sein muß auch einmal närrisch und ausgelassen wollen wir mittun. Arbeitende und schaffende, opfernde und pflichtgetreue Menschen brauchen auch Entspannung u. sollen einen Ausgleich in frohen Stunden heiterer Gesellschaft suchen.. Gerade weil Beruf und Pflichtenkreis unsere vollste Hingabe fordern, brauchen wir auch einen Speicher, aus dem wir immer wieder neue Kräfte schöpfen können, brauchen wir Frohsinn, Freude und gute Laune zur richtigen Zeit. Seit Jahrhunderten ist der Fasching tief im Volksbrauch verwurzelt. Er ist aus dem gesunden Instinkt der Volksseele herausgewachsen, aus dem uralten Gesetz, das auf den Werktag einen Sonntag folgen läßt. Auch wirtschaftlich ist der Fasching nicht zu unterschätzen. Tausende haben von ihm Nutzen und auch er trägt mit bei zur wirtschaftlichen Belebung.

* **Emmendingen**, 13. Jan. Die Monatsblätter für Schadenverhütung „Kampf der Gefahr" bringen in ihrer Ausgabe Nr. 1 des Jahrganges 1938 wieder bemerkenswerte Aufsätze aus dem Leben, fürs Leben. In einem Beitrag „Im sechsten Jahr" wird das Aufbauwerk im nationalsozialistischen Staat behandelt, vom Erfinder des modernen Infanteriegewehres (Johann Nikolaus von Dreyse) berichtet ein spannend geschriebener Artikel, während Verkehrspolizeireferent Oberregierungsrat Dr. Schoor vom Reichsministerium des Innern über die neue Reichsstraßenverkehrsordnung schreibt. Wie man Unfällen in den Betrieben vorbeugt, was kluge Siedlerfrauen anbauen sollen, wo man in der Küche praktisch sein kann, immer findet man wieder etwas, was man verwerten kann und was wichtig ist. Ueberall im Hause, auf der Straße, in den Betrieben lauern Gefahren, denen wir begegnen müssen. Und das Heft „Kampf der Gefahr" zeigt den Weg hierzu.

— **Breslau ruft! — Zweite Filmwerbereise durch Baden.** Nach der ersten erfolgreichen Filmwerbung im November vorigen Jahres nimmt Anfang Februar der zweite große Werbefeldzug für Breslau im Gau Baden seinen Anfang. Zwischen dem 2. und 22. Februar sind 12 weitere Plätze unseres Gaugebietes an der Reihe, und zwar: 2. Februar: Birnheim; 9. Februar: Weinheim; 10. Februar: Bruchsal; 11. Februar: Schwetzingen; 12. Februar: Pforzheim; 13. Februar: Rastatt; 15. Februar: Baden-Baden; 16. Februar: Kehl; 17. Februar: Offenburg; 19. Februar: Lahr; 20. Februar: Lörrach und 22. Februar: Singen.

⊙ **Kollmarsreute**, 14. Jan. Am Sonntag, den 16. Januar, abends 8 Uhr, spricht im Gasthaus zum „Rebstock" der Kreispropagandaleiter Anton Hägele von Emmendingen über das Thema: Ein Volk hilft sich selbst. Hierzu ist jedermann freundlich eingeladen. Die Kundgebung wird umrahmt durch gesangliche und musikalische Vorträge des Gesangvereins und des Musikvereins.

† **Freiamt**, 13. Jan. Im Ortsteil Glasig starb die Ehefrau des Landwirts Mathias Böcherer (genannt der Widlisböcherer). Dieselbe war längere Zeit ans Krankenbett gebunden, erholte sich aber wieder, um ihren krank darniederliegenden Ehemann zu pflegen. Vor kurzem verschlimmerte sich ihre Krankheit wieder und die Mutter und Großmutter wurde von ihrigen entrissen. Ein großer Trauerzug vom Tal und den Höhen sowie aus der Amtsstadt begleiteten die Angehörigen auf der Mutter letzten Gang nach dem Friedhof Keppenbach. Der Gemischte Chor „Frohsinn"-Reichenbach erwies der Verstorbenen durch Trauerlieder unter Herrn Spart's Stabführung die letzte Ehre. Söhne und Töchter der Verstorbenen waren und sind im Chor eifrige Sänger. Die Verstorbene war eine fleißige Hausmutter, zuvorkommend und gerecht gegen jedermann.

**Rasierklingen, Rasier-Apparate, Rasiercreme**
Pinsel / K. Emmenecker, Emmendingen, am Tor

## Aus Baden

BLD **Karlsruhe**, 12. Jan. (Beaufsichtigt euere Kinder.) Vor einigen Tagen fiel ein 16 Monate altes Kind in der Küche der elterlichen Wohnung in einem unbewachten Moment in einen Waschkessel, in dem sich kochendes Wasser befand. Das Kind zog sich starke Verbrennungen zu. Es wurde in das Kinderkrankenhaus verbracht, wo es tags darauf an den Folgen der Verbrennung gestorben ist. Der Vorfall sollte allen Eltern eine Warnung und Anlaß sein, Kleinkinder nicht ohne Aufsicht zu lassen.

**Jeder von uns im Gau Baden erwirbt am 15./16. Januar 1938 die schönen Handwerkerzeichen des WHW.**

FLD. **Berghaupten** (b. Offenburg), 12. Jan. (Ein Erbhof abgebrannt.) Aus bis jetzt noch ungeklärter Ursache war am Mittwoch früh in dem Erbhof des Hofbauers Heinrich Litterst im Obertal Feuer ausgebrochen. Das ganze Anwesen fiel trotz der herbeigeeilten Hilfe von Offenburg und Gengenbach bis auf die Grundmauern dem Feuer zum Opfer. Lediglich das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden, alles andere ist vernichtet. Der Sachschaden ist sehr groß. Bereits vor 10 Jahren wurde das Besitztum durch ein Feuer vernichtet.

# Sportschau

## Fußball-Programm

**für Sonntag, den 16. Januar 1938.**

**Süddeutsche Meisterschaftsspiele.**

**Gau Baden:**
FC Pforzheim — Freiburger FC
Spvgg. Sandhofen — SV Waldhof
Phönix Karlsruhe — VfR Mannheim
FV Kehl — VfB Neckarau

**Gau Württemberg:**
Stuttgarter SC — Sportfr. Stuttgart
Sportfr. Eßlingen — Stuttgarter Kickers
Ulmer FV 94 — VfB Stuttgart
Union Böckingen — FV Zuffenhausen
VfR Schwenningen — 1. SSV Ulm

**Gau Bayern:**
Wacker München — Spvgg. Fürth
Schwaben Augsburg — BC Augsburg
Jahn Regensburg — Bayern München
1. FC Nürnberg — FC 05 Schweinfurt

**Gau Südwest:**
FSV Frankfurt — Eintracht Frankfurt
Kickers Offenbach — Opel Rüsselsheim
Wormatia Worms — FK Pirmasens
SV Wiesbaden — FV Saarbrücken
FC Kaiserslautern — Borussia Neunkirchen

**Oberbadische Bezirksklasse**

**Abteilung 5:**
Waldkirch — Emmendingen
Gutach — Endingen
Achern — Kollnau
Elgersweier — Oberkirch

**Abteilung 6:**
Kickers Freiburg — Lörrach
Tumringen — Fahrnau
Schopfheim — Rheinfelden
Wehr — Sportclub Freiburg

Der kommende Sonntag verzeichnet wiederum ein fast vollständiges Meisterschaftsprogramm; hoffentlich trocknet der Sturm die Plätze soweit auf, daß die Spiele auch planmäßig durchgeführt werden können. Allzu viel Ausfälle darf es an Sonntagen nicht mehr geben, sonst wird das ganze Programm für die Meisterschaft in Frage gestellt.

Mit Ausnahme der Begegnung FV Kehl gegen VfB Neckarau, das wohl zu Gunsten der Gastes enden wird, stehen die übrigen drei Spiele im Gau Baden gleichermaßen im Brennpunkt des Interesses. Der FC Pforzheim, der nach wie vor die Tabelle anführt, erhält den Besuch des Freiburger FC. Bereits in Freiburg lieferten sich die beiden Partner einen hartnäckigen Kampf, der mit 0:0 keine Entscheidung brachte. In Pforzheim haben die Gastgeber den Platzvorteil, der bisher auch fast immer den Ausschlag gab. Die Freiburger haben nur noch geringe Aussichten auf die Meisterschaften; sollte auch das sonntägliche Spiel verloren gehen, dann wird es für mehr als einen guten Platz unter den ersten fünf nicht mehr reichen. Einen schweren Gang unternimmt auch der badische Meister SV Waldhof zur Spvgg. Sandhofen. Das Vorspiel gewannen die Waldhofer mit 2:0, ob es am Sonntag wieder so glatt geht, ist sehr fraglich. Einen heißen Kampf wird es auch im Karlsruher Widiparkstadion zwischen dem FC Phönix und dem VfR Mannheim geben. Ueberraschenderweise gewannen die Karlsruher i. Jt. das Vorspiel mit 1:0. Die Mannheimer, die noch begründete Meisterschaftsaussichten haben, werden sich diese nicht durch den Verlust des sonntäglichen Spieles verscherzen wollen. Alles in allem: Man kann auf den Ausgang der sonntäglichen Spiele in Baden schon sehr gespannt sein.

Im Gau Württemberg haben die beiden Spitzenreiter keine allzu schweren Spiele hinter sich zu bringen. Die Stuttgarter Kickers werden, wie im Vorspiel, auch diesmal über Sportfreunde Eßlingen triumphieren und ebenso wird der VfB Stuttgart den Ulmer FV 94 klar distanzieren. Der FV Zuffenhausen, der am Sonntag eine so klare Niederlage bezogen hat, wird auch am kommenden Spieltag gegen Union Böckingen zu seinen Ehren kommen. Der Stuttgarter SC sollte stark genug sein, seinen Vorspielsieg über Sportfreunde Stuttgart zu wiederholen, das gleiche gilt vom SSV Ulm, der gegen den VfR Schwenningen antritt.

Im Gau Bayern interessiert vielleicht die Begegnung FC Nürnberg — FC Schweinfurt, aber nur hinsichtlich des Ergebnisses; mit einem Erfolg der Nürnberger ist ohne weiteres zu rechnen. Wacker München wird gegen die Spvgg. Fürth kaum bestehen können, während Jahn Regensburg schon eher in der Lage wäre, den Münchner „Bayern" ein Bein zu stellen. Der Lokalkampf in Augsburg dürfte auch im Rückspiel zu Gunsten des Neulings Schwaben enden.

**Terminliste der Bezirksklasse.**
**Abteilung 5:**

**16. 1. 38:** Waldkirch — Emmendingen; Gutach gegen Endingen; Achern — Kollnau; Elgersweier — Oberkirch. — **23. 1. 38:** Kollnau gegen Waldkirch; Achern — Gutach; Endingen — Lahr; Oberkirch — Offenburg; Emmendingen — Elgersweier. — **30. 1. 38:** Achern — Endingen; Gutach — Elgersweier; Offenburg — Kollnau; Lahr gegen Oberkirch. — **6. 2. 38:** Endingen — Offenburg; Waldkirch — Achern; Elgersweier — Lahr; Emmendingen — Gutach. — **13. 2. 38:** Offenburg gegen Lahr; Oberkirch — Endingen; Gutach geg. Waldkirch; Emmendingen — Achern. — **20. 2. 38:** Kollnau — Offenburg; Lahr — Endingen; Gutach gegen Emmendingen; Achern — Waldkirch. — **6. 3. 38:** Waldkirch — Elgersweier; Gutach gegen Offenburg; Kollnau — Oberkirch; Achern gegen Emmendingen. — **13. 3. 38:** Elgersweier — Emmendingen; Endingen — Kollnau. — **20. 3. 38:** Kollnau — Lahr. — **27. 3. 38:** Kollnau — Endingen.

## Handball

**Gau Baden:**
Tgde Ketsch — TV Seckenheim
TSV Ottersheim — VfR Mannheim
TV Rot — TSV Rußloch
Freiburger FC — TV Hockenheim
SV Waldhof — TV 62 Weinheim

**Vom Turnverein Emmendingen.**
TV Emmendingen I — TV St. Georgen I um 3.00 Uhr
TV Emmendingen Jug. — TV Köndringen Jug. um 2.00 Uhr.
Freitag um 8.00 Uhr Training für sämtliche Mannschaften.

**Handballtermine.**
**Jugendklasse:**

**16. 1.** TV Herbolzheim — TV Teningen; TV Emmendingen — TV Köndringen. — **23. 1.** SC Freiburg — TV Herbolzheim; TV Teningen geg. Frbg. Turnerschaft; TV Köndringen — TV Waldkirch; TV Frbg.-Jähringen — TV Emmendingen. — **30. 1.** TV Emmendingen — TV Herbolzheim; Frbg. Turnerschaft — TV Köndringen. — **6. 2.** TV Herbolzheim — TV Frbg.-Jähringen; TV Köndringen — Sportclub Freiburg; TV — Waldkirch — TV Teningen. — **13. 2.** TV Herbolzheim — TV Köndringen; Sportcl. Freiburg — TV Emmendingen; TV Jähringen gegen Frbg. Turnerschaft; TV Teningen — TV Waldkirch. — **20. 2.** TV Emmendingen — Frbg. Turnerschaft; TV Waldkirch — TV Frbg.-Jähringen; TV Köndringen — TV Teningen; TV Herbolzheim — Sportclub Freiburg.

## Wintersport

**Die bevorstehenden internationalen Aufgaben der deutschen Skiläufer.**

Im Rahmen der Besprechungen über die Durchführung der Deutschen und Wehrmacht-Skimeisterschaften in Neustadt i. Schw. machte Baron Le Fort interessante Angaben über die wichtigsten internationalen Rennen, die in diesem Winter von der deutschen Nationalmannschaft der Skiläufer beschickt werden. Er hat es zunächst sehr bedauert, daß infolge der kurzen Vorbereitungszeit es nicht möglich war, die Meisterschaften des Skiclubs von Paris in Megeve zahlreicher zu beschicken.

Die nächste große Prüfung haben am 15. und 16. Januar die deutschen Frauen zu bestehen. Unter Führung von Christel Cranz starten Lisa Resch, Käthe Grasegger und Liesl Hoferer in Grindelwald gegen die Elite der Schweizer Frauen.

Dafür kommen dann die Schweizerinnen zur internationalen Wintersportwoche nach Garmisch-Partenkirchen. In den Tagen vom 26. bis 30. Januar werden auf olympischem Boden ausgezeichnete Ländervertretungen aus Norwegen, Polen, Oesterreich, Japan, ferner vom HDW und aller Voraussicht nach aus Italien mit den Frauenmannschaften aus der Schweiz, Oesterreich, Italien und den Vereinigten Staaten von Amerika gegen die besten Deutschen antreten.

Während noch im Schwarzwald die Deutschen Meisterschaften im Gange sind, starten am 12. und 13. Februar in Murau (Steiermark) unsere besten Abfahrtsläufer und -läuferinnen bei den Oesterreichischen Abfahrts- und Torlaufwettbewerben, sowie der Frauenmeisterschaft. Darnach harrt der Abfahrtsläufer in den Tagen vom 5. und 6. März in Engelberg in der Schweiz die große Aufgabe, bei den FIS-Weltmeisterschaften gegen die besten Läufer aller Länder anzutreten.

Die Skiläufer der klassischen Wettlaufarten haben ebenfalls mancherlei Aufgaben zu erfüllen. Vor allem werden die Springer bei verschiedenen internationalen Großveranstaltungen eingesetzt. So reisen vier deutsche Springer im Anschluß an die Wintersportwoche in Garmisch nach Ungarn, anschließend nach Villach und nach Klagenfurt zum dortigen Länderspringen. Zu gleicher Zeit werden vier andere Springer in Zakopane bei den polnischen Meisterschaften starten. Die deutsche Nationalmannschaft bestehend aus Kombinations- und Staffelläufern und aus Spezialspringern fährt am 19. und 20. Februar nach Lanti in Finnland zu den Ski-Weltmeisterschaften der klassischen Disziplinen.

Sofern sich bei den Deutschen Meisterschaften eine Leistungssteigerung bei den 50 km Dauerläufern zeigt, werden in Finnland auch deutsche Dauerläufer an den Start gehen. Unter Führung des Reichsfachamtsleiters Raether fahren die Deutschen dann zur Hochburg des nordischen Skilaufs, zum Holmenkollen. Zur gleichen Zeit stehen dann unsere Abfahrtsläufer unter der Führung Baron Le Forts in Engelberg im Kampf mit den Weltbesten.

**Die Amerikanerinnen bei der Internationalen Woche in Garmisch-Partenkirchen.**

Wie wir von Baron Le Fort, dem Sportwart des Reichsfachamtes Skilauf erfahren, werden bei der ausgezeichnet besetzten Internationalen Woche von Garmisch-Partenkirchen bei den Abfahrtswettbewerben auch die Amerikanerinnen vertreten sein. Die bekannte USA-Mannschaft wird vollzählig unter Führung von Miß Wolfe in Garmisch starten.

**Die deutsche Vertretung beim FIS-Kongreß in Helsingki.**

Wie der Sportwart des Reichsfachamtes Skilauf, Baron Le Fort, mitteilt, sind als deutsche Vertreter bei dem am 21. Februar in Helsingki kurz vor Beginn der Skiweltmeisterschaften stattfindenden FIS-Kongreß der Reichsfachamtsleiter Raether, der Sportwart Baron Le Fort und der ständige FIS-Vertreter Guy Schmidt bestimmt worden.

## Kurze Meldungen

**Ungleiches Maß. — Drei nationalspanische Zeitungen in Frankreich verboten.**

DNB. **Paris**, 13. Jan. Nach einer Meldung aus Hendaye ist die Einfuhr der nationalspanischen Zeitungen „ABC", „Voce de Espana" und „Diario Vasco" vom französischen Außenministerium verboten worden. Dagegen sind rotspanische Zeitungen bisher keinerlei Beschränkungen unterworfen.

## Kreisparole

**Omnibusfahrt zum Villinger Karneval.**

Schon heute machen wir darauf aufmerksam, daß wir bei genügender Beteiligung auch in diesem Jahr eine Omnibusfahrt zum Villinger Karneval durchführen.

Auskunft und Anmeldungen bei der Kreisdienststelle Emmendingen, Bismarckstr. 2, Tel. 690

## Freiburger Stadtanzeiger

**Freitag, 14. Januar.**

**Stadttheater.** 20.15—22.15 Uhr: Die Schwarzkünstler.
**Paulusfaal.** Troemers Konzerte 20.16 Uhr: Beethovenabend von Wilhelm Bachaus (Klavier).
**Casino-Lichtspiele.** Das Geheimnis um, Betty Bonn.
**Central-Lichtspiele.** Frauenliebe, Frauenleid.
**Friedrichsbau-Lichtspiele.** Mutterlied.
**Harmonie-Lichtspiele.** Die Unwiderstehliche.
**Union-Theater.** Waldwinter.

## Handel und Verkehr

— **Freiburger Schlachtviehmarkt** vom 13. 1. 38. Auftrieb: 9 Ochsen, 2 Bullen, 12 Kühe, 3 Färsen, 87 Kälber, 25 Schafe, 45 Schweine. — Preise: Ochsen a) 43, b) 37—41, c) 33; Bullen a) 42—43; Kühe a) 43, b) 35—39, c) 26—30, d) 19—24; Färsen a) 43—44, b) 40; Kälber a) 60—65, b) 53—59, c) 48—50, d) 40; Schafe 52) 45—48; Schweine a) 56,5, b1) 55,5, b2) 54,5, c) 52,5, d) 49,5, g1) 55,5. — Marktverlauf: Großvieh, Kälber und Schweine zugeteilt.

— **Der Franc fällt weiter.** Die Flucht aus dem Franc hat am Donnerstag auf dem Londoner Devisenmarkt weiter angehalten. Die Befürchtung einer Regierungskrise (welche inzwischen zur Tatsache geworden ist. Die Red.) hat zu außerordentlich hohem Frankenangebot geführt, so daß der Franc auf 151 gegenüber dem Pfund absank.

**Voraussichtliche Witterung:** Bei Winden aus Südwest bis West vorwiegend bewölkt. Stellenweise leichte Regenfälle. Weiterhin mild.

Druck u. Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. / Geschäftsinhaber: Hubert Eppig und Wilhelm Dundt Erben.
Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Teichmann Emmendingen. Stellvertreter: Hubert Eppig. Emmendingen. Für die Anzeigen verantwortlich: Lisbeth Spörl, Emmendingen. DA. XII. 1937: 4357.
Zurzeit ist Preisliste Nr. 15 gültig.

# Kleine Chronik aus Teningen

Das Register des Standesamtes weist für das Jahr 1937 folgende Ziffern auf: Geburten 14, dazu auswärts 23 gleich 37 Geburten; Sterbefälle 13, dazu auswärts Verstorbene 10 gleich 23 Sterbefälle, mithin ein Einwohnerzuwachs von 14 Personen. 32 Paare sind im verflossenen Jahre in den Stand der Ehe getreten.

Dank des guten Geschäftsganges in der gesamten hiesigen Industrie hat unsere Gemeinde in wirtschaftlicher Hinsicht im Jahre 1937 gute Fortschritte gemacht. Das ganze Jahr hindurch herrschte eine rege Bautätigkeit; im ersten Halbjahr entstand an der Schwarzwaldstraße ein neuer Ortsteil mit 10 Siedlungshäuser bezw. Eigenheimen, welche am 5. Juli feierlich eingeweiht wurden. Hierüber wurde seinerzeit an dieser Stelle ausführlich berichtet. Weiter wurden an mehreren Wohnhäusern Umbauten und Renovierungen vorgenommen. Das Ortsstraßennetz hat zum Teil eine wesentliche Instandsetzung erfahren. Die Grünanlagen an der Köndringerstraße wurden bedeutend vergrößert. Die Kosten hierfür wurden teils von der Gemeinde, teils von der Firma Aluminiumwerk Tscheulin aufgebracht. Das alles hat viel zur Verschönerung des Ortsbildes beigetragen. Das Ortswasserleitungsnetz wurde in die Schwarzwaldstraße ausgedehnt und soll im laufenden Jahre zu Ende geführt werden. Der regen Nachfrage nach Gartenland Rechnung tragend, hat die Gemeinde bis jetzt 103 Kleingarten zur Verfügung gestellt. Bedeutende Erweiterungsbauten wurden auch in der hiesigen Industrie vorgenommen. Die Firma Aluminiumwerk Tscheulin erbaute im vergangenen Jahre ein neues Kesselhaus mit einem 40 Meter hohen Schornstein; weiter eine neue große Fabrikationshalle mit eingebautem geräumigen Luftschutzkeller. Auch das Verwaltungsgebäude der genannten Firma wurde durch einen Anbau bedeutend vergrößert. Als weitere Selbstschutzeinrichtung wurden eine Werkfeuerwehr und eine Werkluftschutztruppe aufgestellt. Die Firma Karl Sexauer, Mühlenwerke, hat ihre alte Oelmühle abgebrochen und an ihre Stelle ein Getreidesilo von 26 Meter Höhe erstellt. Durch diese Erweiterung der Industrie ist auch ein steter Zuzug auswärtiger Familien bedingt. Die gemeinnützige Baugenossenschaft sah sich daher veranlaßt, an der Tscheulinstraße einen weiteren Wohnungsneubau mit 3-Zimmerwohnungen zu erstellen, welche Anfangs Dezember 1937 bereits bezogen wurden.

Seit den ersten Monaten des vergangenen Jahres haben wir in unserem Ort ein Lager des weiblichen Arbeitsdienstes. Die Räumlichkeiten hierzu wurden im Werk Mühlenstraße von der Fa. Aluminiumwerk Tscheulin zur Verfügung gestellt. Zahlreiche große Schlaf- und Aufenthaltsräume, alle sanitären Einrichtungen, Bad usw., eine große Küche und ein schöner Speisesaal mit einem darin befindlichen Rundfunkgerät ermöglichen es den Arbeitsdienstmädels, sich das Lagerleben auf das Angenehmste auszugestalten.

Arbeitslose haben wir in Teningen keine. Die gutflorierende Industrie bietet allen gute Verdienstmöglichkeiten, und auch die kleinhandwerklichen Betriebe sind dadurch immer vollauf beschäftigt.

Der Landwirtschaft treibende Teil der hiesigen Einwohnerschaft hatte im vergangenen Jahre durchweg gute Ernten zu verzeichnen und hat durch die Industrie ein gutes Absatzgebiet für ihre Erzeugnisse am Platze.

Nach der letzten Einwohnerzählung am 10. Oktober 1937 hat unser Ort 2522 Einwohner. Mit dem berechtigten Wunsche beseelt, daß der Aufstieg Teningens unter der genialen Leitung der führenden Männer der hiesigen Gemeinde und der Industrie auch im laufenden Jahre anhält, haben wir die Schwelle des Jahres 1938 überschritten.

## Vermischte Nachrichten

### Lastkraftwagen von einem Eilzug erfaßt. Drei Tote.

DNB. **Hamburg**, 12. Jan. Die Reichsbahndirektion teilt mit: „Am Mittwochvormittag überfuhr der von Kiel kommende Eilzug E 36 vor der Einfahrt in den Bahnhof Einfeld den Lastkraftwagen 1 P 47 623, der in schneller Fahrt die geschlossene Schranke durchbrochen hatte. Der Fahrer des Wagens, Rudolf Leerner, sowie zwei Mitfahrer, Kurt Baß und Frau Monreal, sämtlich aus Kiel, wurden hierbei getötet. Von den Insassen des Zuges wurde niemand verletzt. Lokomotive und Wagen wurden leicht beschädigt. Aerztliche Hilfe und der Hilfszug aus Neumünster trafen nach kurzer Zeit an der Unfallstelle ein. Mit einer Verspätung von 50 Minuten konnte der Eilzug seine Fahrt fortsetzen."

### Zuchthaus für vaterlandslose Gesellen. Auslandsguthaben verheimlicht.

DNB. **München**, 12. Jan. Das Sondergericht München hat den 61jährigen Josef Spann aus Mindelheim (Schwaben) zu zwei Jahren vier Monaten Zuchthaus und 20 000 RM. Geldstrafe, sowie seinen 35 Jahre alten Sohn zu einem Jahr neun Monaten Zuchthaus und 16 000 RM. Geldstrafe verurteilt.

Beide hatten aus Furcht vor Entwertung schon im Jahre 1930 erhebliche Gelder in die Schweiz gebracht, dort 16 Goldbarren und 600 Dollar in gemünztem Gold gekauft und ihr hohes Auslandsguthaben auch nach Erlaß des Volksverratsgesetzes nicht angegeben. Selbst als durch Amnestie im Dezember 1936 bei Anmeldung bisher verschwiegener Auslandsguthaben Straffreiheit zugesichert wurde, und ihnen das Finanzamt Frageformulare zusandte, machten sie falsche Angaben.

Der Staatsanwalt warf in der Sondergerichtsverhandlung den Angeklagten gewissenlose Habgier vor. Das Dritte Reich sei ihnen wohl für erhöhte Umsätze in ihrem Geschäft gut genug gewesen, zum Dank aber seien sie dem Staat in den Rücken gefallen. Deshalb müsse sie die volle Strafe des Gesetzes treffen. Das Gericht verfügte außerdem noch die Einziehung des in der Schweiz liegenden Geldes.

### Jugendlicher Mörder zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt.

BLD. **Kempten i. A.**, 12. Jan. Vor dem hiesigen Großen Jugendgericht fand dieser Tage die Verhandlung gegen den wegen Mords, begangen an einem minderjährigen Mädchen, angeklagten 17 Jahre alten Matthias Schmitt aus Kempten statt. Schmitt hatte, wie erinnerlich, am 20. September 1937 ein zehn Jahre altes Mädchen, an dem er sich bereits im Sommer letzten Jahres sittlich vergangen hatte, in einem Wäldchen an der Rottach mit einem Flobertstutzen erschossen, weil er, wie er in der Verhandlung angab, dadurch verhindern wollte, daß seine Verfehlungen bekannt würden. Der Angeklagte gab die Tat zu und gestand auch die Tötungsabsicht ein.

Schmitt wurde nach mehrstündiger Beratung des Gerichts wegen fortgesetzten Verbrechens der Unzucht mit Kindern unter 14 Jahren in Tateinheit mit einem Verbrechen des Mords zu einer Gesamtgefängnisstrafe von sechs Jahren und drei Wochen verurteilt. Als strafmildernd kam die Jugend des Angeklagten, der sich in der Schule und als Laufbursche bis zum Sommer 1937 ordentlich geführt hatte, als straferschwerend die Mordtat selbst in Betracht.

### Großfeuer bei Turin. Papierfabrik ausgebrannt. — Schaden von 1½ Millionen Lire.

DNB. **Mailand**, 12. Jan. In der Nacht zum Dienstag brach in einer Papierfabrik in der Nähe von Turin ein Großfeuer aus, dem außerordentlich hohe Vorräte an Rohstoffen, Papier und Zellulose zum Opfer fielen. Infolge des leicht brennbaren Materials waren die Arbeiten der Feuerwehren sehr schwierig. Die Brandbekämpfung zog sich viele Stunden hin. Der Schaden wird auf 1½ Millionen Lire geschätzt.

### Wyker Schiffer im Wattenmeer verschollen.

DNB. **Wyk auf Föhr**, 12. Januar. Zwei Schiffer aus Wyk fanden am Dienstag zwischen den Inseln Föhr und Amrum das Motorboot „Zukunft", das ohne Besatzung und bis oben voll Wasser geschlagen war. Das Boot gehörte dem Fischer Goldbersen, der am Sonntagfrüh den Wyker Hafen verlassen hatte. Trotz sofort angestellter Nachforschungen konnte der Fischer nicht gefunden werden, so daß angenommen werden muß, daß er in dem Schneetreiben, das am Sonntagabend die Westküste heimsuchte, umgekommen ist.

### Doch Meuterei an Bord des französischen Frachtschiffes „Guaruja".

DNB. **Paris**, 13. Jan. Der französische Torpedojäger „Pomone" ist am Mittwochabend mit den Besatzungsmitgliedern des gestrandeten französischen Frachtdampfers „Guaruja" von Almeria kommend im Oran eingetroffen. Nach den ersten Aussagen, die über den Schiffsunfall gemacht wurden, ist der Dampfer bei schwerer See auf ein Riff gelaufen und geborsten. Mehrere Besatzungsmitglieder erklärten, daß sich während des Unwetters ein Zwischenfall unter der Besatzung ereignet habe, der die Manövrierung des Schiffes behinderte. Die Mannschaft habe sich nämlich, als sie erfuhr, daß man das Schiff nach Ceuta führen wollte, einem solchen Plan widersetzt.

Diese Aussage widerspricht dem kürzlich erfolgten Dementi, daß sich keine Meuterei an Bord der „Guaruja" ereignet habe. Von zuständiger Pariser Stelle wird jetzt erklärt, man müsse erst die Ergebnisse der einzuleitenden Untersuchung abwarten.


**Sichere Existenz** bietet strebsamen jungen Leuten von 15-35 Jahr. der Beruf als: Diener, Hausmeister, Diener-Kraftfahrer und Dienergärtner. Gründl. Fachausbildung in kurzen Kursen durch: Dienerfachschule Bad Godesberg a. Rh. 2
Prospekt frei! Beste Erfolge! Sorgenfrei! Zufrieden!

**In wenigen Tagen** war ich vom Husten und starker Verschleimung restlos befreit. Düsseldorf, den 7. März 1937. Richthofenstr. 226. Fritz Haack, Kaufmann. Mit gutem Erfolg angewandt. Ballenstedt, 4. 2. 34. W. Beyer Klm. Darum nehmen auch Sie Husta-Glycin. Fl. 1.—, 1.65. Sparfl. 3.25 Hustabons Ds. 0.75, Kräuterbonb.
Drogerie W. Reichelt, Emmendingen, Adolf-Hitler-Platz 5548

Leupin-Creme u. Seife seit 25 Jahren bewährt bei Pickel **Gesichtsausschlag** Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw. Drog. W. Reichelt, Emmendingen, Adolf-Hitlerplatz 5550

**Zu verkaufen** auch gegen **Brennholz** 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz 2 Bettstellen Tannen-Anstrich Emmendingen Karlfriedrichst. 65

Zwei schöne **Läuferschweine** sowie 20 Zentner gutes 5547 **Bergfutter** zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zu verkaufen ein schön. weiß emaillierter, 4-löchrig. **Herd** sowie eine **Kreissäge** gut erhalten Mundingen Haus Nr. 48

Heizbares **Zimmer** möglichst mit Pension in Teningen von jungem Kaufmann auf 1. Februar 1938 gesucht Schriftl. Angebote unter Nr. 5526 an die Gesch. ds. Bl.

**Wohnung gesucht** zum 1. April oder später **3-4 Zimmer-Wohnung** in ruhiger Lage Emmendingens v. kl. Familie. Schriftl. Angebote unter Nr. 5552 an die Gesch. ds. Bl.

**Inserate** helfen kaufen


## Stangen-Abgabe
### Aushieb- und Schlagraum-Versteigerung

Die Stadtgemeinde Kenzingen verkauft am **Mittwoch, den 19. Januar 1938, vorm. 9 Uhr**
Zusammenkunft bei der Kirnhalden.
335 Reisstangen 3. Kl.
1984 Derbstangen 1a—3d Kl.
126 Gerüststangen
15 Baumpfähle.

**Nachmittags 2 Uhr** werden im Auhof ca. 42 Aushieb- und Schlagraumlose vom Erzbuck und Auberg versteigert.

Die Aushieb- und Schlagraumlose werden am **Sonntag, den 16. Januar ds. Js., nachmittags** 2 Uhr, vom Auhof aus vorgezeigt.

**Kenzingen**, den 12. Januar 1938.
**Bürgermeisteramt.**


**Städt. Bühnen Freiburg i. Br.**
Sa Gr. Haus 20.15 Sam. Miete A 8 **Der dütsche Michel**
So Gr. Haus 15.00 0.40—2.10 **Aschenbrödel**
20.15 Son. Miete **Der fliegende Holländer**
K'spiele 20.30 1.05—3.05 **Mein Sohn, der Herr Minister**
5549

**Bauern und Gartenbesitzer!** Kauft Eure **Sämereien** nur im Fachgeschäft! **Samenhaus Ludwig Sauter** Emmendingen, Luisenstr. 4-6 (am Bahnhof) Illustrierte Hauptpreisliste gratis!

**Räucher-Schränke** nach Vorschrift der Feuerpolizei in bewährter Ausführung **Conrad Lutz, Emmendingen**

**Inserate** in den **Breisgauer Nachrichten** bringen immer den gewünschten Erfolg!


**Vorerhebung zur Bodenbenutzungsaufnahme 1938**

Durch Reichsgesetz vom 4. Oktober 1937 ist in Verbindung mit der Volks-, Berufs- und Betriebszählung eine Vorerhebung zur Bodenbenutzungserhebung angeordnet worden. Die Erhebungsvordrucke werden am 14. und 15. ds. Mts. zugestellt. Dieselben sind gewissenhaft auszufüllen. Abholung der Erhebungsvordrucke erfolgt am 18. Januar. Falsche oder unvollständige Angaben haben die Einleitung eines Strafverfahrens zur Folge.

**Waldkirch**, den 18. Januar 1938.
**Der Bürgermeister.**

**Gewinnauszug**
**4. Klasse 50. Preußisch-Süddeutsche (276. Preuß.) Klassen-Lotterie**
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II**

1. Ziehungstag — 12. Januar 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

6 Gewinne zu 2000 RM. 101980 239420 348792
12 Gewinne zu 1000 RM. 45404 68594 96380
247622 298668 391329
8 Gewinne zu 800 RM. 1258 57382 59904 103789
90 Gewinne zu 500 RM. 10179 134683 136286
146941 157502 157598 170535 179436 180844
224959 277202 278201 288581 359191 361020

192 Gewinne zu 400 RM. 13108 25253 25723
28534 29516 35057 36773 40351 43976 44443
47405 47669 51887 54975 59101 59308 62818
66278 70388 72288 72803 73364 91147 94838
96720 97116 101665 103681 103938 104826
114062 120670 125920 126820 135815 141365
157248 169016 170443 172927 180663 184150
184905 189575 192760 193867 199011 199115
203959 204261 212411 215683 216840 220778
222446 226491 228653 229636 235679 236221
248233 250554 262596 280163 281076 283418
291038 297323 299103 302283 305096 312322
325259 325570 326471 330013 330233 330983
334081 334301 337680 346425 347771 355587
361988 363952 364077 366880 371345 372143
373146 379558 379818 390451 395704 398741

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 25000 RM. 266794
4 Gewinne zu 3000 RM. 65848 242678
2 Gewinne zu 2000 RM. 330606
14 Gewinne zu 1000 RM. 22429 53031 188749
204882 296409 323314 341022
28 Gewinne zu 800 RM. 17327 31886 46938
80735 81528 104908 205377 209457 233134
257026 266275 295753 302427 309017
62 Gewinne zu 500 RM. 1812 10848 21184 33141
37454 42444 45198 47718 54191 69079 79257
80775 94633 111323 119435 154365 168432
201608 224010 225671 236004 239568 269914
291477 307632 308134 330714 332464 337877
365545 395783

172 Gewinne zu 400 RM. 1102 5266 8552 17751
19593 20123 22684 23439 29274 35183 48065
51556 54625 58244 64645 69141 79850 85259
95148 106381 111296 111790 115117 120778
123086 125795 130088 131823 132657 135989
151716 157142 159542 161072 166898 172315
172996 178969 179009 184958 197061 204085
207829 208817 211353 218465 220857 234713
235430 236892 244040 253951 254560 259377
260040 284378 284940 287039 294610 295150
306726 307100 311307 311659 316766 319204
319260 324104 324191 333916 337176 342076
362850 363997 367989 368065 368295 368756
372868 374071 374500 379920 380639 389533
393477 398900


**Rezept bei Erkältung, Grippegefahr:**
Man rührt je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in einer Tasse gut um, gießt kochendes Wasser hinzu und trinkt möglichst heiß vor dem Schlafengehen zwei Portionen dieses wohlschmeckenden Gesundheitsgetränkes (Kindern gibt man die Hälfte). Darauf schläft man gut und fühlt sich am anderen Morgen meist merklich wohler. Zur Nachkur nimmt man noch einige Tage lang die halbe Menge.
Vergessen Sie nicht, bei der nächsten Gelegenheit in Ihrer Apotheke oder Drogerie den echten Klosterfrau-Melissengeist mitzunehmen. Flaschen zu RM 0.90, 1.65 und 2,80; niemals lose.
Dieses Rezept bitte ausschneiden!


**Danksagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben unseres lieben Vaters, Großvaters, Urgroßvaters und Schwagers

**Georg Jakob Bär**
Landwirt

sagen wir Allen von nah und fern herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Schimmelbusch für seine trostreiche Leichenrede, der Kriegerkameradschaft für zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, Kameradschaftsführer Froß für den ehrenden Nachruf, sowie dem Gesang- und Musikverein für die ehrenden Trauerweisen. Auch herzlichen Dank der Krankenschwester für ihre aufopfernde Mühe während seines Krankenlagers. Nicht zuletzt sei all' denen gedankt, die ihr Beileid schriftlich und mündlich bekundeten

**Teningen**, den 14. Januar 1938

**Die trauernden Hinterbliebenen**


**Garage** Kandelstraße zu vermieten Zu erfragen **Hebelstraße 7** Emmendingen

Ca. 10 Zentner **Kartoffeln** gegen **Holz** umzutauschen Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Bl. 5535

Ein 1¼jähriges **Rind** zu verkaufen **Joh. Gg. Gerber** Söllbauer Ober-Sexau

Diese Anzeige kostet nur RM. **1.-**

**Gute Verdauung** ist das A und O der Gesunderhaltung. Pflegen Sie sie. Sorgen Sie für Wohlbehagen, Jugendfrische und Lebensfreude durch **Zirkulin** Knoblauch-Perlen
1-Monats-Pckg. 1 RM. 14-Wochen-Pckg. 3 RM. ... Zu haben: In Apotheken und Drogerien

Ohne Zeitung lebt man auf dem Monde



# Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mk. 1.85 einschließl. Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 zuz. Postzustellgeld. Einzelverkaufspreis je Stück 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

**Emmendinger Zeitung** — **Emmendinger Tagblatt**
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Bezirken Emmendingen, Kenzingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl
**mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen**

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg, einspaltig, Kleinanzeigen 8 Pfg; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig

Draht-Anschrift Dölter Emmendingen / Fernsprecher Emmendingen 303, / Geschäftsstelle Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

**Nr. 12** — **Emmendingen, Samstag, 15. Januar 1938** — **73. Jahrgang**


# Die Regierungskrise in Frankreich

**Wie es zum Rücktritt der Regierung Chautemps kam. — Dramatische Nachtsitzung der Kammer. — Scharfer Zusammenstoß Chautemps mit den Kommunisten. — Wiederbetrauung Chautemps?**

DNB **Paris**, 14. Jan. Der letzte Teil der Nachtsitzung der französischen Kammer, die mit dem Rücktritt der Regierung Chautemps endete, spielte sich wie folgt ab.

Die Linksabordnung der Kammer hatte sich in einer Sondersitzung für die heftig umstrittene „Devisenfreiheit" ausgesprochen. Nach Wiedereröffnung der Kammer kurz vor 3 Uhr morgens, verlas der Kammerpräsident die von der Linksabordnung ausgearbeitete Tagesordnung. Sie hatte folgenden Wortlaut: „Die Kammer billigt, getreu ihren Prinzipien, die Bilanz-, Währungs- und Sozialpolitik, die in den früheren Abstimmungen zum Ausdruck kamen, und setzt ihr Vertrauen in die Regierung, die finanzielle Aufrichtung im Zeichen der Währungsfreiheit zu sichern und die Achtung der republikanischen Ordnung jedermann aufzuzwingen".

Nach der Verlesung der Tagesordnung gaben die verschiedenen Fraktionsredner ihre Abstimmungsabsichten bekannt. Der radikalsoziale Abgeordnete Elbel teilte mit, daß die radikalsoziale Fraktion für die Regierung stimmen werde. Im Namen der Sozialdemokraten schloß sich der Abgeordnete Ferrol dieser Erklärung an.

Der kommunistische Abgeordnete Ramette erklärte, daß die Kommunisten nicht gegen die Regierung stimmen würden, um nicht die Volksfront zu gefährden. Der Kommunist entwickelte darauf eine Reihe von kommunistischen Forderungen.

Ministerpräsident Chautemps erklärte darauf, daß es der Regierung unmöglich sei, die Forderungen der Kommunisten zu erfüllen und daß, wenn diese darauf beständen, ihre Handlungsfreiheit zurückzunehmen, er sie nicht daran hindern werde.

Diese Erklärung des Ministerpräsidenten löste einen gewaltigen Beifallssturm auf den Bänken der Mitte und der Rechten aus, während sie auf der Volksfrontseite Widerspruch hervorrief. Es wurde nun eine Suspendierung der Sitzung verlangt.

Um 3.30 Uhr gab dann der Pariser Radiosender Radio Cite bekannt, daß die sozialdemokratischen Minister nach dem scharfen Zusammenstoß mit den Kommunisten ihre Demission eingereicht hätten, was unverzüglich die Demission des Gesamtkabinetts zur Folge habe. Nach der gleichen Quelle soll Innenminister Dormoy nach dem Wortwechsel zwischen Chautemps und dem kommunistischen Abgeordneten Ramette und der daraufhin von der Kammer verlangten Suspendierung der Sitzung auf die Rednertribüne gestiegen sein und erklärt haben: „Jetzt ist aber Schluß!"

Nachdem Chautemps beim Wiederzusammentritt der Kammer erklärt hatte, daß er zurücktreten werde, wurde bereits hier und da angenommen, daß der Präsident der Republik Chautemps schon in den nächsten Stunden mit der Neubildung eines Kabinetts betrauen werde.

**Besprechungen zur Lösung der Ministerkrise begonnen.**

DNB **Paris**, 14. Jan. **Der Präsident der Republik hat um 10 Uhr die protokollarischen Besprechungen zur Lösung der Ministerkrise begonnen und den Präsidenten des Senats Jeanneney empfangen.**

**Chautemps lehnt die Neubildung des Kabinetts ab.**

DNB **Paris**, 14. Jan. Der Präsident der Republik, Lebrun, hat, nachdem er die üblichen Besprechungen mit den Vorsitzenden von Kammer und Senat, dem Abgeordneten Herriot und dem Senator Jeanneney gehabt hat, den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Chautemps empfangen, mit dem er von 11.30 Uhr bis 13 Uhr verhandelte. Chautemps verließ um 13 Uhr das Elysee und erklärte, der Präsident der Republik habe ihm den Auftrag zur Neubildung des Kabinetts übertragen wollen. Nichtsdestoweniger stehe er aber auf dem Standpunkt, daß die Zwischenfälle, die die Regierungskrise und seinen Rücktritt herbeigeführt haben, noch zu kurz zurückliegen und daß auf diese Weise eine Neubildung einer Regierung durch ihn erschwert sein würde. Infolgedessen habe er das Angebot des Präsidenten der Republik, die neue Kabinettsbildung zu übernehmen, abgelehnt.

**Die Sozialdemokraten „bedauern".**

DNB **Paris**, 15. Jan. Nach dem Ausscheiden der sozialdemokratischen Minister aus dem kurz darauf ganz zurückgetretenen Kabinetts nahm die Sozialdemokratische Kammergruppe eine Entschließung an, in der sie noch einmal ihre stete Treue zur Volksfront versichert. Die sozialdemokratische Gruppe sei stets bereit gewesen, im Interesse der Nation eine Regierung zu unterstützen, die entschlossen sei, das von der Mehrheit des Volkes gewünschte politische Programm durchzuführen, besonders augenblicklich, da im Innern die Verteidigung der Republik und nach außen hin die Organisierung des Friedens notwendig sei. Die Gruppe bedauere, daß die kommunistische Partei ihre Absicht geäußert habe, sich nicht mehr der Mehreit anzuschließen. Sie bedauere auch, daß der Ministerpräsident der kommunistischen Partei ihre Handlungsfreiheit wieder gegeben und so die politische Ausrichtung der Regierung geändert habe. Unter diesen Umständen könne sich die Regierung nicht mehr Volksfront-Regierung nennen. Die sozialdemokratische Kammergruppe habe daher beschlossen, die sozialdemokratischen Mitglieder der Regierung nicht länger im Kabinett zu lassen.

**Schließung der Pariser Börse?**

DNB **Paris**, 14. Jan. Im Anschluß an die Ueberreichung der Demission hatte Chautemps im Elysee noch eine halbstündige Unterredung mit dem Präsidenten der Republik Lebrun. Wie Chautemps erklärte, werde Lebrun heute vormittag um 10 Uhr mit seinen Besprechungen zur Neubildung der Regierung beginnen. Auf eine Frage erwiderte Chautemps, daß der Finanzminister Bonnet heute vormittag hinsichtlich einer etwaigen Schließung der Pariser Börse eine Entscheidung treffen werde.

**Schließung der Pariser Devisenbörse.**

DNB **Paris**, 14. Jan. Die Devisenbörse in Paris ist geschlossen worden, aber die Wertpapier- und Warenbörse bleibt wie gewöhnlich offen.

**Vorläufig keine Devisenabschlüsse der französischen Banken.**

DNB **Paris**, 14. Jan. Die Bank von Frankreich hat alle Banken aufgefordert, vorläufig Devisenabschlüsse auszusetzen.

**Abermalige Erhöhung des Brotpreises in Paris.**

DNB **Paris**, 14. Jan. Wie der „Paris Midi" meldet, wird der Preis für 1 kg Brot ab 17. Januar wiederum erhöht. Er beträgt jetzt 2,70 Franken. Seit dem 11. Januar war der Preis für 1 Zentner Mehl im Seine-Departement auf 267 Franken erhöht worden.

## „Der Kommunismus ist an allem Unglück schuld"

**Die italienische Presse beleuchtet das Wirken der dunklen Kräfte Moskaus.**

DNB **Rom**, 14. Jan. Die französische Regierungskrise und ihre Rückwirkungen, so vor allem der abermalige Frankensturz, finden in der italienischen Presse stärkste Beachtung. In den ersten ausführlichen Kommentaren der römischen Abendblätter wird betont, daß Moskau, indem es den Kopf Chautemps forderte, wiederum triumphiert habe. Die dunklen Kräfte, die in Paris am Werk seien, ließen den Ausgang der Krise recht ungewiß erscheinen.

Das französische Parlament habe, so erklärt „Tribuna", erneut das traurige Schauspiel größter Verwirrung geboten. Der Mut Chautemps sei zu spät gekommen und habe nur seinen Sturz beschleunigt.

„Lavoro Fascista" spricht in diesem Zusammenhang von einer Krise des Regimes. Die Volksfront sei beim ersten Versuch der Regierung, gegen die sozialen Wühlereien energisch aufzutreten, auseinandergebrochen. Falls die Sozialdemokraten als die Hauptschuldigen an der Krise sich mit den Kommunisten zusammentun sollten, würden für Frankreich unvoraussehbare ernste Folgen innen- wie außenpolitisch entstehen. Frankreich könne sich nur retten, wenn es sich vom Kommunismus befreie, der die Ursache aller Mißstände und allen Unglücks sei.

Der Pariser Berichterstatter des „Giornale d'Italia" hebt insbesondere die bedenkliche Finanzlage des Landes hervor. Bezeichnend sei, daß bereits von einer neuen Erhöhung des Brotpreises die Rede sei.

# Stojadinowitsch auf deutschem Boden

DNB. **Annaberg** (Kreis Ratibor), 14. Jan. Der jugoslawische Ministerpräsident, Dr. Milan Stojadinowitsch, der am Donnerstagabend, wie berichtet, mit seiner Begleitung, dem Kabinettschef Dr. Protitsch und dem Attache im Außenministerium, Dr. Azabaghitsch, Belgrad zu seinem Staatsbesuch in Deutschland verlassen hat, überschritt am Freitagabend die Grenze des Deutschen Reiches.

Auf der kleinen Grenzstation Annaberg, an der Dreiländerecke, wo Deutschland, Polen und die Tschechoslowakei aneinander grenzen, wurde der hohe Gast von dem jugoslawischen Gesandten in Berlin Cincar Markowitsch und dem deutschen Ehrendienst, dem Chef des Protokolls im Auswärtigen Amt, Gesandten von Bülow-Schwante, dem Chef des Ministeramtes des Generalobersten Göring, Oberst Bodenschatz, dem Vortragenden Legationsrat im Auswärtigen Amt, Boltze und einem SS-Begleitkommando unter der Führung des SS-Standartenführers Brantenaar erwartet.

Gegen 20 Uhr traf der Salonwagen mit dem Ministerpräsidenten, der bis zur tschechoslowakischen Grenzstadt Oderberg einem fahrplanmäßigen D-Zug angehängt war und dort von dem deutschen Sonderzug abgeholt wurde, in Annaberg ein. Im Salonwagen des Zuges wurde dem jugoslawischen Ministerpräsidenten der deutsche Ehrendienst vorgestellt. Gesandter von Bülow-Schwante hieß Dr. Stojadinowitsch auf deutschem Boden herzlich willkommen.

Dr. Stojadinowitsch dankte mit herzlichen Worten für die Begrüßung. Man sah ihm, dem Freund der deutschen Nation, dem erfolgreichen Staatsmann und Politiker, der die vielfältigen Beziehungen zwischen Jugoslawien und Deutschland vertieft und gefestigt hat, die Freude an, die ihm der herzliche Empfang bereitete. Dr. Stojadinowitsch gab dieser Empfindung einem DNB-Vertreter in deutscher Sprache mit den Worten Ausdruck: „Ich bin sehr glücklich, in Deutschland zu sein. Ich hoffe, schöne Tage in Berlin zu verleben. Ich freue mich sehr, mit den führenden Männern Deutschlands zu sprechen."

Sichtliche Freude bereitete Dr. Stojadinowitsch auch die Ueberreichung deutscher Zeitungen als erster Ausdruck der herzlichen Begrüßung, die den jugoslawischen Ministerpräsidenten in Deutschland erwartet.

Nach kurzem Aufenthalt setzte sich um 21.45 Uhr der Sonderzug zur Fahrt nach Berlin in Bewegung, wo der hohe Gast am Samstag früh eintreffen wird.

**Aus dem Programm des ersten Tages.**

DNB **Berlin**, 14. Jan. **Der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch wird mit seiner Begleitung am Samstag um 9.33 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin eintreffen. Nach der Begrüßung durch Vertreter der Reichsregierung werden sich die jugoslawischen Gäste in das Hotel Adlon begeben, wo sie während der Dauer ihres Aufenthaltes Wohnung nehmen werden.**

Um 11.15 Uhr wird Dr. Stojadinowitsch die deutschen Gefallenen des Weltkrieges durch eine Kranzniederlegung am Ehrenmal Unter den Linden ehren.

Am Nachmittag wird sich der jugoslawische Ministerpräsident um 15.15 Uhr von seinem Hotel nach dem Flughafen Tempelhof begeben, um die Bauarbeiten für den im Entstehen begriffenen größten Zentralflughafen der Welt in Augenschein zu nehmen. Um 16 Uhr

# Die Genfer Tagung verschoben

**Grund: die französische Regierungskrise!**

DNB. **Genf**, 14. Jan. Auf Antrag der französischen und der englischen Regierung hat der Generalsekretär der Genfer Liga die 100. Tagung, die am 17. Januar beginnen sollte, auf Mittwoch den 26. Januar verschoben. Die Verschiebung wird mit „unvorhergesehenen Umständen" begründet, womit die französische Regierungskrise gemeint ist, die die englisch-französischen Vorbesprechungen zur Ratstagung bis auf weiteres unterbrochen hat.

Die Nichteinhaltung des Termins wird hier als eine Rücksichtslosigkeit gegenüber den verschiedenen Außenministern empfunden, die teils schon in Genf eingetroffen, teils auf der Reise hierher begriffen sind, zumal auf Grund eines vor drei Jahren gefaßten Beschlusses derartige Terminänderungen zehn Tage im voraus mitgeteilt werden sollen. Andererseits erblickt man in dem englisch-französischen Vorgehen jedoch einen Hinweis darauf, daß die beiden Westmächte der Tagung eine große demonstrative Bedeutung geben wollten.